



Jahresbericht 2019

INHALT

	Seite
VORWORT	3
I. AKTIVITÄTEN ZU AKTUELLEN UND ZUKUNFTSWICHTIGEN THEMEN	4
1. Kampagne „Bergwerk Peru – Reichtum geht, Armut bleibt“	
2. Klimaschutz, Schutz des Regenwaldes und Sicherung der Rechte indigener Völker	
3. Demokratie und Menschenrechte	
4. Internationale Wirtschaftsbeziehungen	
5. Peru-Seminar „Peruanische Wege zu Demokratie und gerechter Bildung“	
6. Weitere Themen	
II. KOOPERATION UND AUSTAUSCH MIT ANDEREN ORGANISATIONEN	23
Partner*innen in Peru	
Kooperation mit Partner*innen in Deutschland und Europa	
III. ÖFFENTLICHKEITSARBEIT	25
IV. FREIWILLIGES ENGAGEMENT IN UND MIT PERU FÖRDERN	27
Mitarbeit im „weltwärts“-Programm	
Engagement in Deutschland fördern	
V. VEREIN UND GESCHÄFTSSTELLE	28
VI. FINANZEN	31

VORWORT

2019 war Lateinamerika mehr als sonst auch in den offiziellen deutschen Medien präsent: Die verheerenden Brände im brasilianischen Amazonasgebiet, die Wahlen in Bolivien und Argentinien und die Proteste in Ecuador, Bolivien und Chile weckten auch in Deutschland das Interesse der Öffentlichkeit. Peru kam indes in der offiziellen Berichterstattung wenig vor, obwohl es auch hier turbulente Entwicklungen gab: Die Proteste am Jahresanfang gegen die Entlassung von engagierten Staatsanwälten, der Selbstmord des Ex-Präsidenten Alan García, die Auflösung des Parlaments durch den Präsidenten, immer wieder Enthüllungen von Korruptionsskandalen mit Rücktritten. Auf unserer Webseite und im InfoPeru haben wir aktuell über diese Ereignisse und ihre Hintergründe informiert.

Viele andere Themen waren weniger tagesaktuell und beschäftigen uns schon viele Jahre: Der Schutz des Regenwaldes, indigene Rechte, Menschenrechte, Konflikte um Bergbau- und Megaprojekte, ungerechte Wirtschaftsbeziehungen. In Kapitel I. können Sie lesen, was wir zu diesen Themen im vergangenen Jahr gearbeitet haben.

Ein besonderes Ereignis war 2019 die Amazonas-Synode der katholischen Kirche im Oktober 2019 in Rom. Aus diesem Anlass haben wir die Broschüre „Zwischen Gold und Klimawandel – Reportagen aus dem peruanischen Regenwald“ herausgegeben. Näheres dazu auf Seite 9.

Wichtig für uns waren auch der Besuch und die Rundreise von Rómulo Torres vom Forum Solidaridad Perú, einer langjährigen wichtigen Partnerorganisation der ISP. Seine Vorträge und der Austausch zur politischen Situation in Peru, zur Rolle der sozialen Bewegungen und zu anderen Themen haben uns neue Impulse für unsere Arbeit gegeben. Mehr dazu auf Seite 24.

Als Netzwerk der Solidarität zwischen Deutschland und Peru verbindet die ISP engagierte Menschen, Gruppen und Vereine. Als Verein leben wir vom Engagement unserer Mitglieder und des Vorstands, und natürlich auch von der finanziellen Unterstützung durch unsere Mitglieder, Spender*innen und Zuschussgeber*innen. An dieser Stelle ein ganz herzliches Dankeschön an alle, die die Infostelle Peru im letzten Jahr durch ihre Mitgliedschaft, ihre Mitarbeit und durch ihre Spenden und Zuschüsse unterstützt haben!

Annette Brox
Geschäftsführerin

I. AKTIVITÄTEN ZU AKTUELLEN UND ZUKUNFTSWICHTIGEN THEMEN

1. Kampagne „Bergwerk Peru – Reichtum geht, Armut bleibt“

Struktur und Arbeitsweise der Kampagne

Mitträger der Kampagne sind große Hilfsorganisationen, Partnerschaftsinitiativen und Aktionsgruppen, viele mit kirchlichem Hintergrund.

Silvia Bodemer ist die Koordinatorin der Kampagne. Die Einnahmen und Ausgaben der Kampagne werden über ein eigenes Konto der ISP durch die Koordinatorin abgewickelt. Die Buchhaltung läuft über die Geschäftsstelle in Freiburg. Die Kampagne beteiligt sich mit einer Verwaltungskostenpauschale an diesen und anderen anfallenden Verwaltungskosten.

Das Koordinationsteam verantwortet die Aktivitäten der Kampagne im Rahmen der Vereinbarungen bei den Koordinationstreffen der Kampagne. Ihm berichtet die Koordinatorin. Die Dienstaufsicht nimmt der Vertreter der ISP in Absprache mit den übrigen Mitgliedern des Koordinationsteams wahr. Diese unterstützen die Koordinatorin auch bei der Planung und Umsetzung der laufenden Aktivitäten. Das Koordinationsteam besteht aus Heinz Schulze (Vertreter der ISP), Michael Schrick (Vertreter der Städtepartnerschaft Treptow-Köpenick – Cajamarca) und Dr. Hartmut Heidenreich (Vertreter von PANAL e.V.). Es bereitet Beschlüsse und Aktivitäten (Veranstaltungen, Solidaritätsbriefe, Publikationen, Lobbying etc.) der Kampagne vor bzw. führt diese durch.

Die Mitträger und einzelne zu Peru und zum Bergbauthema Aktive trafen sich dreimal jährlich zu Koordinierungstreffen in Mainz.

Die Kampagne ist seit 2019 Mitglied beim Entwicklungspolitischen Landesnetzwerk Rheinland-Pfalz e.V. (ELAN).

Maßnahmen und Aktivitäten

Veranstaltungen

Die Kampagne organisierte im Jahr 2019 folgende Veranstaltungen in Kooperation mit einzelnen Mitträgern oder anderen Organisationen:

Sie war mit zwei Veranstaltungen am Evangelischen Kirchentag in Dortmund beteiligt (siehe folgender Abschnitt).

In Berlin fand die Lesung **„Zwischen Gold und Klimawandel – Kampf um ein gutes Leben im peruanischen Regenwald“** mit Hildegard Willer statt (siehe auch Seite 8). Die Lesung arbeitete Peru-spezifische Zusammenhänge heraus, knüpfte aber auch sehr gut an die verheerenden Ereignisse in der gesamten Amazonasregion im Jahr 2019 an, die vor allem durch Nachrichten über Brasilien in der deutschen Öffentlichkeit bekannt wurden.



Amazonasregion im Jahr 2019 an, die vor allem durch Nachrichten über Brasilien in der deutschen Öffentlichkeit bekannt wurden.

Im November konnten wir zwei Veranstaltungen mit dem Referenten Dr. Thilo F. Papacek von der Initiative GegenStrömung/ in-foe e.V. (Institut für Ökologie und Aktions-Ethnologie) organisieren. In Freiburg und in Kaiserslautern hielt er einen Vortrag zum Thema **„Quellflüsse des Amazonas in Gefahr: Wie Mega-Staudämme und Bergbau das Weltklima bedrohen“**. Er stellte dabei die Ergebnisse seiner Recherchen und Gespräche mit Aktivist*innen, u.a. im Kontext der Konflikte um das Staudammprojekt Celendín (Cajamarca), vor. Dabei wurde deutlich, dass das Problem der Expansion des Bergbaus nicht isoliert gesehen werden kann, sondern dass die Konfliktlagen vielfältig sind, da große Infrastrukturmaßnahmen wie eben der Bau von Staudämmen, aber auch der Straßenbau, den Bergbau erst möglich machen und andererseits zusätzlich zu Zerstörung, Kontamination und Vertreibungen füh-

ren. Die Veranstaltung in Freiburg fand in der Volkshochschule Freiburg statt und wurde in Kooperation mit der ISP, dem Referat Weltkirche der Erzdiözese Freiburg sowie dem Eine Welt Forum Freiburg organisiert und war mit 30 Gästen gut besucht. Die Veranstaltung in Kaiserslautern war in der Protestantischen Friedenskirche Kaiserslautern und wurde in Kooperation mit der Arbeitsstelle Frieden und Umwelt der Evangelischen Kirche der Pfalz organisiert. Leider waren nur sieben Gäste bei diesem Vortrag, dennoch sind wir froh, dass wir durch Vermittlung des Referats Weltkirche des Bistums Speyer in einer Region auftreten konnten, wo die Kampagne nicht so bekannt ist.

Neben eigenen Veranstaltungen erhielt die Kampagne wieder viele Anfragen, an Veranstaltungen zum Thema Bergbau, Gold, Indigene und Regenwald mitzuwirken:

- **Zornheim:** Themenabend „Was tun wir mit der Schöpfung? Sind wir noch zu retten?“ (30 Personen)
- **Gau-Algesheim:** Vortrag „Handy sammeln – Gutes tun. Gold und andere Wertsachen im Handy“ (10 Personen)
- **Vallendar:** Informationsstand beim 3. Wasserburger Rohstofftag „Rohstoffwirtschaft und Unternehmensverantwortung“ (20 Personen)
- **München:** Vortrag „Klimawandel, Bergbau und Regenwald am Beispiel Peru“ (27 Personen)
- **München:** Infotisch und Diskussion beim Tollwood-Festival
- **München:** Vortrag „Negative Auswirkungen durch extractive Industrien im Regenwald im Kontext des Klimawandels“ (31 Personen)
- **München:** Film und Gespräch „Historias de Agua – Geschichten vom Wasser“ (24 Personen)

Beteiligung am Evangelischen Kirchentag in Dortmund

Vom 19. bis 23. Juni fand in Dortmund der 37. Deutsche Evangelische Kirchentag statt. In Zusammenarbeit mit der Zeitschrift Publik-Forum, die in der katholischen Kirchengemeinde St. Martin ihr Kirchentags-Zentrum eingerichtet hatte, konnten von der ISP und der Kampagne zwei Veranstaltungen angeboten werden:

Am 22.6. vormittags fand im Gemeindesaal eine **szenische Lesung zur Korruption in Lateinamerika und speziell in Peru am Beispiel des brasilianischen Baukonzerns Odebrecht** statt. Die etwa 30 Anwesenden wurden mit den Auszügen aus den Verhören der Staatsanwaltschaft konfrontiert, die diese mit den wichtigsten an der Korruption beteiligten Odebrecht-Mitarbeitern führte, und den begleitenden Erklärungen einer Sprecherin und eines Sprechers. Aus den Texten, zusammengestellt von Heinz und Trudi Schulze, wurde das ganze Ausmaß der Korruption deutlich, sowohl was die nationalen und internationalen Verstrickungen als auch das zahlenmäßige Ausmaß angeht. Da die Wirtschaft Perus einseitig auf den Extraktivismus ausgerichtet ist, ist auch klar, dass dieser Skandal maßgeblich Einfluss darauf hatte und hat, welche Bergbauvorhaben und Infrastrukturprojekte in Peru vorangetrieben wurden und werden und in welcher Form. In der anschließenden, von Günther Keine vom Perukreis St. Martin moderierten Diskussion wurden zahlreiche Fragen nach vertiefenden Informationen – auch zur Korruption in Deutschland – gestellt und beantwortet.

Nachmittags fand eine **Podiumsdiskussion** statt, bei der der grüne Europaabgeordnete Sven Giegold, Vertreterinnen von Fridays for Future und der Widerstandsbewegung aus dem Hambacher Forst sowie Hartmut Heidenreich als Vertreter der Kampagne über das Thema **„Können wir uns die Schöpfung noch leisten?“** diskutierten. Moderator war Wolfgang Kessler, ehemaliger Chefredakteur von Publik-Forum. In der Diskussion untereinander und mit den etwa 150 Anwesenden ergaben sich viele Gemeinsamkeiten zwischen den Bewegungen zur Rettung von Natur und Kulturlandschaften in Deutschland und in Peru. Die mit zahlreichen Zahlen und Fakten unterlegten fundierten Ausführun-



gen von Hartmut Heidenreich zum Bergbau in Peru und den damit verbundenen sozialen und Umweltproblemen trugen sehr zum Verständnis des globalen Kontextes bei.

Umrahmt wurde diese Veranstaltung von den Postern der Ausstellung der Kampagne, die dort von 16. Juni bis 6. Oktober zu sehen war.

Erarbeitung und Erstellung einer Factsheetreihe für die Öffentlichkeitsarbeit

Nachdem in der zweiten Jahreshälfte 2018 die konzeptionellen und inhaltlichen Vorarbeiten für unsere neue Factsheetreihe sowie die Vergabe der Aufträge für die Erstellung erfolgte und mit der Umsetzung begonnen wurde, konnten wir dieses Projekt bis Ende März 2019 zum Abschluss bringen.

Ergebnis sind vier Factsheets à vier Seiten mit folgenden Titeln:

- Megabergbau schafft Konflikte | Das Beispiel Gold in der Region Cajamarca (Yanacocha)
- Kupfer-Abbau in Peru | Perus Minen als Rohstofflieferant für den weltweiten Elektronik-Konsum
- Das Problem mit dem (Trink)-Wasser in den Anden und was der Bergbau damit zu tun hat
- Bergbau auf Kosten indigener Völker | Rohstoffausbeutung im peruanischen Regenwald

Die Factsheets wurden in einer Auflage von je 3.000 Exemplaren gedruckt. Etwa 600 Exemplare pro Factsheet wurden auf dem Postweg an die Mitträger der Kampagne sowie an interessierte Organisationen aus unserem Netzwerk und Einzelpersonen verteilt. Des Weiteren fanden die Factsheets bei den Veranstaltungen der Kampagne und der ISP sowie bei weiteren Infoständen Verbreitung und stießen auf großes Interesse:

- Jahresseminar der ISP in Köln
- Evangelischer Kirchentag in Dortmund
- Wasserburger Rohstofftag in Vallendar
- Treffen der kirchlichen Partnerschaftsgruppen zur Erzdiözese Cajamarca
- Lesung „Zwischen Gold und Klimawandel“ mit Hildegard Willer in Freiburg und Berlin
- Fachgespräch im Arbeitskreis München – Asháninka des Nord Süd Forums München e.V., speziell zum Factsheet „Bergbau auf Kosten indigener Völker“
- Veranstaltungen zu Wasserkraft und Bergbau mit Thilo Papacek

Allgemeine Öffentlichkeitsarbeit, Präsenz in Netzwerken und Kampagnen

- Teilnahme an Veranstaltungen und Präsenz in Netzwerken
- Teilnahme an einem internen Fachgespräch zur SLE-Studie „Entwicklungsalternativen in Bergbauregionen Perus“
- Teilnahme an interner Fachkonferenz zu Ressourceneffizienz, organisiert vom Fraunhofer Forum
- Teilnahme am Gespräch mit indigenen Gästen aus Peru, Ecuador, Bolivien zum Thema “Luchas indígenas en tiempos del neoextractivismo” des Lateinamerika-Forums Berlin
- Fachgespräch Lateinamerika-Arbeitskreis (LAK) des Nord Süd Forums München, Beteiligung mit Referat „Extraktivismus heute am Beispiel Peru“
- Teilnahme an einem halböffentlichen Fachgespräch mit Kardinal Pedro Barreto SJ (Huancayo) und Weihbischof Dr. Udo Bentz (Mainz), zum Thema „Die Amazonassynode und Peru“, in Kooperation mit Adveniat und Referat Weltkirche/Gerechtigkeit und Frieden des Bistums Mainz
- Teilnahme am Cajamarcagruppentreffen in Herzogenaurach mit Thema „Gesundheit“
- Teilnahme an Treffen des bundesweiten AK Rohstoffe
- Einbringen der Kampagnenthemen in die Aktivitäten der Berliner ISP-Gruppe und ins Berliner entwicklungspolitische Landesnetzwerk BER (siehe Seite 29)

Lobbyarbeit, Kampagnen

Im Jahr 2019 brachte sich die Kampagne, teilweise gemeinsam mit der ISP, in verschiedene Aktivitäten innerhalb ihrer Netzwerke ein:

- Unterstützung eines Briefes an EU-Kommissarin Malmström zur Forderung von europäischem Engagement zur Umsetzung von Arbeits- und Umweltstandards im Zuge des EU-

- Freihandelsabkommens mit Peru (auf Initiative von *Grupo Consultivo Interno*, Brüssel)
- Mitzeichnung eines Unterstützerbriefes für ASTAC (*Asociación Sindical de Trabajadores Bananeros, Agrícolas y Campesinos*) in Ecuador, für den Menschenrechtsverteidiger Jorge Acosta, der eine Beschwerde beim Außenhandelsministerium und der EU-Kommission wegen Verletzung von Arbeits- und Umweltrechten im Bananensektor eingereicht hat und Drohungen erhielt
- Stop financing climate change, respect indigenous people's rights, everywhere!
Unterstützung des Offenen Briefes an die sog. „Äquator-Banken“, die sich freiwillig zur Einhaltung von Umwelt- und Sozialstandards im Bereich der Projektfinanzierungen verpflichtet haben. Aus Deutschland erkennt die KfW IPEX-Bank diese Äquator-Prinzipien an.

Veröffentlichungen, Beiträge in Publikationen

koordiniert durch die ISP regelmäßige Beiträge im InfoPeru (siehe Seite 25) zu den Kampagnenthemen:

- Erneuter Protest gegen Kupferbergwerk Las Bambas (Cesar Bazán Seminario, InfoPeru Nr. 61/April 2019)
- Operation Quecksilber 2019 gegen illegale Goldschürfer – was bringt es? (Hildegard Willer, InfoPeru Nr. 61/April 2019)
- Red Muqui unterschreibt „Minenvision 2030“ nicht (Annette Brox, InfoPeru Nr. 61/April 2019)
- Tautziehen ohne Ende um die Mine in Tía María (Annette Brox, InfoPeru Nr. 63/August 2019)
- Bergbau oder Landwirtschaft? Territoriale Entwicklung zuerst! (Carlos Herz, InfoPeru Nr. 65/Okttober 2019)
- „Extractivismo y lucha social: El instrumento de los Derechos Humanos“ (Silvia Bodemer, Aufsatz in der spanischen Ausgabe des Bandes „El neo-extractivismo en Bolivia – Oportunidades, riesgos, sostenibilidad“, hervorgegangen aus dem Seminar „Neo-Extraktivismus und andine Kosmovision“ in La Paz 2016)
- Leserbrief Allgemeine Zeitung Mainz: Gold ist keine gute Idee, 7.12.2019, 38 (Hartmut Heidenreich)

Fazit

Mit der Erstellung unserer neuen Factsheetreihe haben wir die Grundlage gelegt, unsere Zielgruppen mit aktuellen und ansprechenden Informationsmaterialien ansprechen zu können. Das Feedback ist bisher sehr positiv und die Factsheets erwiesen sich bei den bisherigen Veranstaltungen als attraktive und gute Ergänzung zu den Inhalten von Vorträgen oder um die Poster unserer Ausstellung mit aktuellen und detaillierteren Informationen zu ergänzen.

Mit unserem Fokus auf Peru sind unsere Veranstaltungen deutschlandweit ein wichtiger Beitrag, um in der Öffentlichkeit deutlich zu machen, dass aktuelle entwicklungs- und umweltpolitische Debatten nur in einer globalen Denkweise zusammen mit den Ländern des Südens bearbeitet werden können. Peru ist dabei ein Land, das in den allgemeinen Medien keine große Beachtung findet. Daher ist es für uns ein Erfolg, wenn wir Peru im Kontext der Klimadiskussion und der *Fridays for Future*-Bewegung platzieren können und Menschen die Rohstoffpolitik Deutschlands mit der Entwaldung des Amazonas in Verbindung bringen. Oder dass wir mit Beispielen aus Peru die Notwendigkeit eines Lieferkettengesetzes für deutsche Unternehmen verdeutlichen können.

Die Diskussionen bei unseren Veranstaltungen zeigen, dass dies von den Menschen aufgegriffen wird und sie ihre Anliegen in der Folge verstärkt in einen globalen Kontext stellen, was selbstverständlich auch für unser Anliegen der Solidarität mit Peru und unseren Partnern ein Gewinn ist.

2. Klimaschutz, Schutz des Regenwaldes und Sicherung der Rechte indigener Völker

Projekt Wasserstraße

Auch in 2019 haben wir über die besonderen Gefahren, die den peruanischen Amazonasraum und die dort lebenden indigenen Gemeinschaften bedrohen, informiert. Dabei war das Projekt Hidrovía (Wasserstraße) von besonderer Bedeutung. Die Vertiefung der vier Flüsse Huallaga, Marañón, Ucayali und Amazonas wird schwerwiegende und zum Teil unwägbar Gefahren für die Fluss- und terrestrischen Ökosysteme und gerade auch die indigene Bevölkerung, die von diesen unmittelbar abhängig ist, haben. Im Juni gab es zwei Side Events anlässlich der UN-Klimakonvention-SBSTA-Meetings. Die Meetings finden jedes Jahr in Bonn zur Vorbereitung der Klimakonferenzen statt. Indigene Referenten aus Peru und ihre Kolleg*innen aus den peruanischen Büros internationaler Umweltverbände wie *World Conservation Society* (WCS) konnten hier Fachleute und interessiertes Publikum informieren. Der Event, im Auftrag von WCS und AIDSEP organisiert von Elke Falley-Rothkopf, wurde gestreamt und auch vom interkulturellen Nachrichtendienst Servindi journalistisch begleitet. Vertreterinnen des peruanischen Umweltministeriums waren bei der Veranstaltung anwesend und mit Vertretern von AIDSEP im Gespräch. Das Thema ist in Deutschland nicht sehr bekannt bzw. diskutiert. In der Folge erschien auch ein ausführlicher Beitrag im InfoPeru. Die für die Side Events erstellten Informationsblätter der peruanischen Kolleg*innen stießen bei öffentlichen Veranstaltungen wie der Kölner FairTrade-Night im Rautenstrauch-Joest-Museum im September auf großes Interesse. Inzwischen haben die peruanischen Behörden aufgrund der Vielzahl von Einwendungen das Projekt zunächst einmal eingefroren. Die weitere Entwicklung gilt es zu beobachten.

InfoBlatt „Grüne Wüsten statt Regenwald – Palmöl-Plantagen in Peru“

Die Abholzung des Regenwaldes für Palmöl-Plantagen hat zwar in Peru längst nicht die Dimensionen erreicht wie beispielsweise in Indonesien. Aber die Produktionsfläche hat in den letzten Jahren stark zugenommen: von 15.000 Hektar im Jahr 2000 auf 60.000 Hektar 2013. Laut Prognosen könnte die Fläche 2030 bereits 250.000 Hektar erreicht haben.¹ Zum Jahresende 2018 hat die ISP ein InfoBlatt „Grüne Wüsten statt Regenwald – Palmölplantagen in Peru“ herausgegeben, das auf großes Interesse stieß. Ende 2019 war die 1. Auflage bereits vergriffen. Für 2020 ist eine 2. Auflage geplant.

Amazonas-Reportagen

Hildegard Willer unternahm 2019 im Auftrag der ISP drei Reisen in das peruanische Amazonasgebiet: nach Madre de Dios, nach Saramiriza (Loreto) und nach Puerto Bermúdez (Pasco). Daraus entstanden sieben Reportagen, die wir in loser Reihenfolge in unserem Newsletter InfoPeru veröffentlichten. Diese Reportagen waren als Beitrag zur Amazonas-Synode der Katholischen Kirche gedacht, die im Oktober in Rom stattfand. Die Berichterstattung über die Synode war in Deutschland sehr durch die Diskussionen über den Priesterzölibat geprägt. Mit den Reportagen hat die Infostelle den Fokus auf die sozialökologischen Themen gelegt, die eine ebenso wichtige Rolle auf der Synode gespielt haben. Bei zwei Lesungen mit dem Titel „Zwischen Gold und Klimawandel – Reportagen aus dem Regenwald“ trug Hildegard Willer Texte aus den Reportagen vor: in Freiburg in Zusammenarbeit mit Caritas international und dem Eine Welt Forum Freiburg (45 Personen) und in Berlin (15 Per-



¹ <http://www.fluchtgrund.de/2019/02/peru-korruption-und-palmoelanbau-bedrohen-die-indigene-bevoelkerung/>

sonen). Im Frühjahr 2020 stellten wir die Reportagen in einer Broschüre zusammen, die jetzt auf unserer Homepage heruntergeladen werden kann.²

ILO-Konvention 169

Die ILO-Konvention 169 der Internationalen Arbeitsorganisation der Vereinten Nationen ist das einzige international verbindliche Abkommen, das die Rechte der indigenen Völker schützt, unter anderem auf ihre Territorien und ihre Kultur. Diese Rechte sind keine Privilegien oder Sonderrechte, sondern allgemein geltende Menschenrechte, die an die besondere Situation indigener Völker angepasst sind. Herzstück der ILO-Konvention 169 sind die Konsultations- und Partizipationsverfahren, um Beteiligung und Mitsprache indigener Völker an Projekten zu gewährleisten, die sie betreffen.³ Obwohl im aktuellen Koalitionsvertrag festgelegt, hat die Deutschland bis heute die ILO-Konvention 169 nicht ratifiziert.

Auch in diesem Jahr arbeitete Vorstandsmitglied Leon Meyer zu Ermgassen aktiv im Koordinierungskreis zahlreicher Vereine zur deutschen Ratifizierung der ILO 169 mit. Dort wurde die im vergangenen Jahr verstärkte Lobbyarbeit weiter ausgebaut, außerdem war es 2019 unter anderem das Ziel an der Sichtbarkeit zu arbeiten. Neben der Überarbeitung und Aktualisierung ist eine Facebook-Seite mit einer Statement-Kampagne entstanden. Im Juli schrieb die ISP gemeinsam mit anderen Vereinen und Institutionen einen Brief an den Bundesminister für Arbeit und Soziales, Hubertus Heil, und forderte die Ratifizierung der ILO 169. Im Oktober startete der Koordinierungskreis zusätzlich eine Briefkampagne an Bundestagsabgeordnete, die nicht den erhofften Erfolg auf breiter Ebene im Bundestag gebracht, dafür aber verstärkt für öffentliche Aufmerksamkeit gesorgt hat und die Bekanntheit der ILO 169 Konvention erhöht hat. Derzeit beschäftigen sich die Bundesministerien mit der Möglichkeit der Ratifizierung für das kommende Jahr.

Für die Informations- und Lobbyarbeit des Koordinierungskreises hat Leon Meyer zu Ermgassen im Auftrag vom Klimabündnis einen Fachaufsatz des spanischen Indigenenrechtsexperten Luis Rodríguez Piñero Royo ins Deutsche übersetzt.

Kommunale Klimapartnerschaften

München – Asháninka: Kooperation mit dem indigenen Volk der Asháninka zum Schutz des Regenwaldes und seiner Bewohner*innen

Das bürgerschaftliche Engagement im Rahmen der Klimapartnerschaft München – Asháninka bündelt sich im langjährig aktiven Arbeitskreis „München – Asháninka“. Die Asháninka im zentralen Regenwald sind mit ca. 80.000 Menschen das größte indigene Volk im peruanischen Amazonien.

Die Bedrohungen der indigenen Dorfgemeinschaften sind mannigfaltig: Viel Wald wird zerstört durch sogenannte Neusiedler*innen (*colonos*), die aus den Anden kommend Wald besetzen, abholzen und nach einiger Zeit problemlos private (!) Landtitel erhalten. Andere Probleme sind massiver Holzeinschlag, Cocastrauchplantagen und zunehmend industrielle Landwirtschaft (Ingwer und Ananas).

Der Arbeitskreis kooperiert mit indigenen Organisationen und Dorfgemeinschaften, die „das Gleiche wie wir“ wollen, d.h. Werte vertreten, Indigene und den Regenwald schützen. Für die Kooperation gilt: Regenwaldschutz geht nur mit aktiven indigenen Partner*innen.



² <http://www.infostelle-peru.de/web/neue-isp-publikation-reportagen-aus-dem-regenwald/>

³ <https://www.ilo169.de/wp-content/uploads/2019/07/ILO-Fact-Sheet.pdf>

Schwerpunktaktivitäten im Jahr 2019 waren zum einen der Besuch von zwei Asháninka-Führern nach München (nach langer Zeit wieder Männer: ein Dorfchef und ein Verantwortlicher für nachhaltige Entwicklung von indigenen Dörfern in der Provinzverwaltung von Satipo, Region Junin). Sie waren 15 Tage im Juli in München und haben in dieser Zeit 13 Veranstaltungen (in Kindergärten, Schulen, Universität, Fachgespräche mit Mitarbeiter*innen der Stadtverwaltung, öffentliche Veranstaltungen und Radio-Interviews) durchgeführt. Hierbei war die Perugruppe München eingebunden.

Zweiter Schwerpunkt des AKs waren diverse Aktivitäten und Wege um den bürokratischen Kampf für Landtitel von Dorfgemeinschaften finanziell unterstützen zu können. Ohne offizielle Landtitel – als Gemeinschaftsland – besteht keine Bleibechance für die indigene Bevölkerung. Mit knapp 9.000 Euro Erlösen und Spenden erreichten wir mit Hilfe von Partnerorganisationen vor Ort sieben Dörfer Landtitel.

Drittens ging es dem Arbeitskreis um eine solidarisch-kritische Kooperation. In letzter Zeit hat die Erdölfirma Pluspetrol Konzessionen für die Suche nach Erdölvorkommen erhalten: Indem sie anbietet, Projekte finanziell zu unterstützen, versucht sie, indigene Führer*innen und Föderationen zu gewinnen und sich als „verantwortliche Firma“ darzustellen. Das hat der AK – in Absprache mit den Partnerorganisationen, die nicht mit der Erdölfirma kooperieren – in einem offenen Brief (der in lokalen Radios verlesen wurde) kritisiert. Dafür hat der Arbeitskreis dankbare und positive Reaktionen bekommen. Eine Asháninka-Organisation, die mit der Erdölfirma kooperiert, verbat sich die Einmischung, es sei ihre Sache, mit wem sie kooperiere.

Viertens hat der Arbeitskreis einige Publikationen herausgegeben, z.B. ein Regenwald-Quartett für Kinder und einen Regenwaldfotokalender.

Schließlich gehören zur Öffentlichkeitsarbeit auch Veranstaltungen; z.B.:

- fünf Bildungsveranstaltungen an Schulen (Grund-, Realschulen, Gymnasien) zum Thema Klimawandel und Regenwaldschutz
- Vorträge wie „Regenwaldschutz ist Menschenschutz – Klimawandel und Regenwald“ im Rahmen der Woche „*Students for Future*“ an der Katholischen Stiftungshochschule München
- Lehrer*innenfortbildung in München (in Zusammenarbeit mit dem Pädagogischen Institut der Landeshauptstadt München) zum Thema Klimawandel und Rolle der indigenen Völker

Als Koordinator des AK München – Asháninka unternahm ISP-Vorstandsmitglied Heinz Schulze im Mai eine 15tägige Reise zu den Kooperationspartnern.

Neben kurzen Gesprächen mit Partnerorganisationen in Lima war der Reiseschwerpunkt im amazonischen Regenwald. Die Tage waren ausgefüllt mit Besuchen und Gesprächen in den verschiedenen Dörfern in der Provinz Satipo, wo in Projekten mit Unterstützung aus München von den Bewohner*innen viel geleistet wurde. Gesprächspartner*innen waren Eltern, Erzieher*innen, Dorfchefs, Frauengruppen, Führungskräfte von Vereinen und Zusammenschlüssen sowie politisch Verantwortliche (Distriktbürgermeister, Stadtdirektoren, Funktionär*innen der Schulbehörde). Außerdem hielt Heinz Schulze an der dortigen regionalen indigenen Universität Vorträge in Zusammenhang mit dem Problem Erderhitzung und mit diversen Bewältigungsstrategien.

In den Gesprächen ging es darum, ob und wie die relativ geringe Unterstützung aus München gute Resultate zeigte, welche Faktoren für Erfolge wichtig waren oder auch, wo es und warum Probleme gab. Ein wiederkehrendes Thema war der illegale Coca-Anbau, unter dem viele Dorfgemeinschaften leiden. Das Anliegen, ob und wie die ISP als „Institution“ in Deutschland mithelfen kann, die Situation zu verbessern, ist in unsere Arbeit „eingespeist“ worden. Die Gesprächsergebnisse sind in die weitere Planung der Kooperation München – Asháninka eingeflossen.

Klimapartnerschaft Köln – Yarinacocha

In der kommunalen Klimapartnerschaft zwischen Köln und Yarinacocha hat sich zu Beginn des Jahres ein Verein zur Förderung der Klimapartnerschaft gegründet, in dem sich viele Peru-Interessierte aus dem Raum Köln und Umgebung zusammengefunden haben. Ziel ist es, die Strukturen der Klimapartnerschaft auf der deutschen Seite zu unterstützen.

Außerdem reiste Ende März eine Kölner Delegation nach Yarinacocha. Vorstandsmitglied Leon Meyer zu Ermgassen nahm als Übersetzer und Aktiver der Steuerungsgruppe der Klimapartnerschaft teil.

Elke Falley-Rothkopf nahm an dem von Engagement Global organisierten 4. Netzwerktreffen in Köln und am Ergebnis-Workshop in Kouga, Südafrika, zur zweijährigen Eingangsphase der Klimapartnerschaft teil. Der Förderverein, in dem einige ISP-Mitglieder aktiv sind, hat sich für einen Online-Shop mit nachhaltig produziertem Kunsthandwerk insbesondere indigener Frauen aus Yarinacocha und seinen indigenen Gemeinschaften eingesetzt. Hier werden nun Produkte eingekauft.

Parallel zur Klimapartnerschaft hat Leon Meyer zu Ermgassen das Schiller-Gymnasium in Köln und das *Colegio Nacional* de Yarinacocha beim Aufbau einer Schulpartnerschaft unterstützt.

Während von anderen Klimapartnerschaften und dem Kölner Netzwerk zahlreiche Anfragen zur Klimapartnerschaft kamen, war das Klimastraßenfest, vielleicht aufgrund der Witterung mit enormer Hitze, grundsätzlich nur mäßig besucht. Die oben bereits angesprochenen weiteren Aktivitäten zur Information über die Klimapartnerschaft sind daher wichtig. Die Zusammenarbeit insbesondere mit der Städtepartnerschaft Köln – Corinto/ El Realejo (Nicaragua) entwickelt sich positiv.

Im Dezember waren die Kölner Vorstandsmitglieder Elke Falley-Rothkopf und Leon Meyer zu Ermgassen erneut vor Ort in Yarinacocha und haben sich mit Partner*innen getroffen.

Neu: Klimapartnerschaft Freiburg – La Convención/Cusco

Im Januar besuchten Jimi Merk und Annette Brox den neu gegründeten Distrikt Megantoni in der Provinz La Convención, Cusco. Ziel war, die Möglichkeiten und das Interesse für eine Klimapartnerschaft zwischen der Stadt Freiburg und dem Distrikt oder der Provinz auszuloten. Der Kontakt war über ein engagiertes Mitglied der ISP entstanden. Bei einem Treffen mit dem Bürgermeister und Mitgliedern des Gemeinderates sowie der Stadtverwaltung stieß die Idee auf großes Interesse. Ergebnis war eine schriftliche Interessensbekundung an die Stadt Freiburg. Diese reagierte schnell und sehr offen. Im Frühling bildete sich unter Federführung der ISP eine Initiativgruppe mit ca. 14 Mitgliedern, die sich 2019 neunmal traf. Im Herbst besuchte eine 14-köpfige Delegation aus La Convencion und aus dem Distrikt San Jerónimo bei Cusco, der ebenfalls sein Interesse an einer Klimapartnerschaft mit der Stadt Freiburg bekundet hatte, die Stadt. Teilnehmer*innen waren Vertreter*innen der Verwaltung und der Kommunalparlamente, von indigenen Gemeinden und der Interkulturellen Universität Quillabamba. Die Gruppe besuchte verschiedene Einrichtungen und Projekte in den Bereichen erneuerbare Energien, Abfall- und Wasserwirtschaft sowie Umweltbildung. In gemeinsamen, von der Initiativgruppe vorbereiteten Workshops wurden mögliche Projekte für eine Klimakooperation erarbeitet, die nun auf ihre Umsetzbarkeit geprüft werden. Im Rahmen der Klimapartnerschaft ist auch eine Kooperation zwischen der Universität Freiburg und der Interkulturellen Universität Quillabamba entstanden.



Weitere Aktivitäten

- An der Kath. Stiftungshochschule München fand eine Fachtagung "Indigenes Wissen: Ressource und Herausforderung für die Soziale Arbeit und Entwicklung" mit ca. 120 Teilnehmer*innen statt. Die ISP organisierte einen Infotisch und einen Workshop und präsentierte Erfahrungen der Zusammenarbeit mit dem indigenen Volk der Asháninka.
- Die ISP war als Mitglied des Netzwerkes „Energiehunger – Nein danke!“ an der Organisation einer Podiumsdiskussion mit Kandidat*innen für das EU-Parlament zum Thema „Ist Biodiesel die Lösung oder das Problem – die Bioökonomiepolitik der EU und die Klimakrise“ beteiligt (30 Teilnehmer*innen). Am nächsten Tag fand noch ein Fachgespräch zum Thema Palmöl mit einem Aktivistin der Palmöl-kritischen Plattform AWAS-Miffie statt (sieben Teilnehmer*innen).
- Die ISP organisierte in Freiburg in Kooperation mit dem WaldHaus Freiburg und dem Eine Welt Forum Freiburg den Tag „Wälder der Erde – Peru“, mit Vorträgen von Jimi Merk und Annette Brox zur Bedrohung des Regenwaldes und dem Projekt einer kommunalen Klimapartnerschaft (siehe Seite 11). Es nahmen insgesamt etwa 150 Menschen teil.
- Im Mai erschien im ila 425 zum Thema „Amazonien“ ein Artikel von Heinz Schulze über die Klimapartnerschaft München – Asháninka.
- Im Oktober nahm unser Mitglied Andreas Baumgart im Rahmen eines Peru-Aufenthaltes für die Info-stelle am Nationaltreffen FOSPA Perú (*Foro Social Panamazónico*) teil.

Fazit

Das Thema Regenwaldschutz hat im Kontext der Debatten um die Klimakrise in Deutschland eine deutlich höhere Aufmerksamkeit erfahren. Mit dem InfoBlatt über die Palmölproduktion, das auf große Nachfrage stieß, und den Amazonas-Reportagen haben wir mit Peru-spezifischen Themen und Blickwinkeln dazu beigetragen. Dabei machen wir immer deutlich, dass Regenwaldschutz nur zusammen mit dem Respekt der Rechte der indigenen Bevölkerung geht. Die ILO-Konvention 169 ist durch unsere Informationsarbeit und Mitarbeit im Koordinierungskreis wieder mehr in die öffentliche Debatte gerückt. Eine Ratifizierung durch die Bundesrepublik konnte indes immer noch nicht erreicht werden.

Die Kommunalen Klimapartnerschaften tragen dazu bei, dass der Zusammenhang Klima, Regenwaldschutz, indigene Rechte durch konkrete Beziehungen zwischen Kommunen, Organisationen und Menschen erfahrbar wird. Mitglieder der ISP tragen die drei genannten Partnerschaften mit ihrem Engagement sehr wesentlich mit.

3. Internationale Wirtschaftsbeziehungen

Die Arbeit im Bereich Internationale Wirtschaftsbeziehungen soll für die Ungerechtigkeit dieser Beziehungen und die Erfordernisse einer Veränderung bei uns sensibilisieren. Sie umfasste 2019 folgende Ziele und Themen:

Freihandelsvertrag der Europäischen Union mit Peru und Kolumbien

Im April 2013 sind wir in einem breiten Bündnis von 45 Organisationen mit unserem Ziel gescheitert, den im Dezember 2012 im Europaparlament und inzwischen von den Parlamenten der EU-Mitglieder ratifizierten Freihandelsvertrag der Europäischen Union mit Peru und Kolumbien zu verhindern. Danach haben wir uns die Revidierung des Vertrags für den Fall zum Ziel gesetzt, dass die von uns befürchteten Auswirkungen auf Kolumbien und Peru eintreten und die Zusagen des Vertrags nicht eingehalten werden. Die Umsetzung des Abkommens sollte kritisch begleitet und seine Konsequenzen öffentlich gemacht werden. *Red Peruana para una Globalización con Equidad* (RedGE), unsere Partnerorganisation bei diesem Thema, ist hier in Kooperation mit anderen peruanischen NGO's tätig: Unter anderem haben sich auf Einladung der EU-Botschafterin in Lima verschiedene Netzwerke (u.a. CGTP, *Coordinadora rural*, CNDDHH, ANC, RedGE) getroffen, um die Erfüllung der Verpflichtungen des Vertrags im Bereich Menschenrechte und Umwelt- und Sozialstandards zu beobachten.

Das Thema ist auch Bestandteil der inhaltlichen Arbeit des europäischen Netzwerks Plataforma Europa – Peru (PEP), in der die ISP mitarbeitet. Im Oktober 2017 hatten europäische und peruanische zivilgesellschaftliche Organisationen der Europäischen Kommission in Brüssel eine Beschwerde über die Nichterfüllung von Verpflichtungen des Freihandelsvertrags im Bereich der Menschenrechte und der Arbeits- und Umweltstandards durch Peru präsentiert.

Ende Juli 2018 schrieb Cecilia Malmström, Handelskommissarin der Europäischen Kommission, an die peruanische Regierung. Sie drückte in dem Brief ihre Besorgnis über mangelnde Fortschritte bei der Implementierung des Kapitels IX „Handel und nachhaltige Entwicklung“ des Freihandelsvertrags aus. Sie forderte den peruanischen Staat auf, einen Aktionsplan aufzustellen, der im Detail die Bereiche angeht, die Anlass ihrer Besorgnis sind, vor allem die Versäumnisse im Arbeits- und Umweltbereich. Sie stellt damit die mangelnde Erfüllung der Verpflichtungen Perus im Arbeits- und Umweltbereich heraus, die von PEP und den peruanischen Organisationen im Oktober 2017 in ihrer Beschwerde vor der EU-Kommission vorgebracht wurde.

Auf diesen Brief hat die peruanische Regierung erklärt, die Zusagen würden alle eingehalten. Außerdem sei Peru ein souveräner Staat. Die Forderungen der EU seien gar nicht Teil des Freihandelsabkommens, was richtig ist. Die EU-Kommission gab sich mit dieser Erklärung zufrieden, ihr Brief sei ja der Beleg dafür, dass sie sich um die Einhaltung des Vertrags kümmere.

Bei der gemeinsamen Dienstreise der neuen Geschäftsführerin Annette Brox mit ihrem Vorgänger Jimi Merk wurde das Thema bei einem Treffen mit Ana Romero vom Netzwerk RedGE besprochen. RedGE hat 2018 eine Auswertung zu fünf Jahre Freihandelsabkommen gemacht, vor allem zusammen mit der Umweltorganisation DAR und den Gewerkschaften beim Thema Arbeitsrechte. Zunächst wurden viele Anfragen an die Regierung gestellt, aber erst nach der Einreichung der Beschwerde der PEP kamen die ersten Antworten. Im Oktober 2018 war eine Delegation der EU-Kommission in Peru. Es wurde sehr viel über die Beteiligung der Zivilgesellschaft gesprochen und vereinbart, dass diese gestärkt werden muss. Die Regierung sagte zu, dass bereits existierende Gremien dazu genutzt werden, die allerdings nicht funktionieren. RedGE fordert von der peruanischen Regierung, dass sie auf die Beschwerde antwortet, einen echten Dialog mit der Zivilgesellschaft aufnimmt und ein eigenes Gremium wie in den anderen Ländern (Domestic Advisory Group) zur Begleitung des Vertrages schafft. Die Zivilgesellschaft hat jetzt eine „Grupo Consultivo“ gegründet mit Gewerkschaften, Umwelt- und sozialen NGO's, die aber von der Regierung nicht anerkannt wird.

Die Zusammenarbeit mit PEP und ISP ist für RedGE sehr wichtig. Im Januar schrieb die „Grupo Consultivo“ zusammen mit den europäischen Verbündeten an die EU-Kommissarin Malmström mit der Bitte

um Information, wie die EU die Einhaltung der Regelungen im Freihandelsvertrag sicherstellen wird, die sie in ihrem Brief an die peruanische Regierung 2018 gefordert hat. Dies vor dem Hintergrund, dass die peruanische Regierung noch nicht auf den Brief reagiert hat.

Eine Antwort auf die Beschwerde soll eingefordert und Kontakt zu (deutschen) Mitgliedern der EU-Kommission aufgenommen werden.

Das Thema Internationale Wirtschaftsbeziehungen und der Freihandelsvertrag spielten auch in der Bildungsarbeit der ISP eine Rolle: In Vorträgen über die wirtschaftlichen Probleme Perus und den Zusammenhang zur Politik Europas ging Jimi Merk auf den Vertrag ein.

Die ISP beteiligte sich mit einem eigens erstellten Infoblatt zum Thema an einem Straßen-Infostand von attac.

Aktuelle Bedeutung des Schuldenproblems für Peru

Die wirtschaftliche Situation Perus hat sich seit einigen Jahren aufgrund der steigenden Rohstoffpreise deutlich verbessert. Die Verschuldung Perus und die Belastung durch den Schuldendienst sind seit einigen Jahren niedrig. Die Grundlage der erhöhten Steuer- und Deviseneinnahmen, die Peru die Rückzahlung von Schulden und die problemlose Bedienung des Schuldendienstes ermöglicht, ist die rücksichtslose Ausbeutung der Bodenschätze, die wir kritisieren. Obwohl Peru aktuell kein Schuldenproblem hat, lässt sich feststellen, dass die in der Zeit der Überschuldung entstandenen wirtschaftlichen Strukturen und Prioritäten (Exportorientierung zur Erwirtschaftung von Devisen, staatliche Sparprogramme und Privatisierung wichtiger gesellschaftlicher Bereiche wie Gesundheit und Bildung) weiterhin Politik des Landes sind.

In Kooperation mit erlassjahr.de wurde die Entwicklung der Schuldensituation des Landes, die sich in letzter Zeit wieder etwas verschlechtert hat, beobachtet und bewertet.

Information über die Arbeit des Gegenwertfonds

Der im Rahmen der Schuldenumwandlung 1999 vereinbarte Gegenwertfonds mit zivilgesellschaftlicher Beteiligung hat von 2003 bis 2016 eine sehr erfolgreiche Arbeit geleistet. Obwohl schon seit einigen Jahren beendet, wird z.B. von erlassjahr.de auch jetzt noch auf die Modellhaftigkeit des Fonds verwiesen. Über die erfolgreiche Arbeit des Fonds soll auch weiter berichtet werden.

Bündnis erlassjahr.de

Auch 2019 ging es vor allem um die Forderung nach einem fairen und transparenten Schiedsverfahren, das international an Zuspruch gewann, und die Debatte um verantwortliche Kreditvergabe zur Vermeidung künftiger Überschuldung.

Zu letzterem Thema, das verstärkt in die Debatte um die Entwicklungsfinanzierung eingebracht werden soll, gibt es eine Arbeitsgruppe bei erlassjahr.de, an deren Sitzungen Jimi Merk teilnahm. Die AG beschäftigte sich in Zusammenarbeit mit Vertreter*innen anderer Organisationen (Urgewald, Südwind-Institut, WEED u.a.) vor allem mit PPP-Projekten (*Public Private Partnership*) in der Entwicklungszusammenarbeit.

Es wurde eine Fachkonferenz zum Thema „Risikogeschäft öffentlich-private Partnerschaften“ vorbereitet, die mit Unterstützung der Friedrich-Ebert-Stiftung und der Heinrich-Böll-Stiftung am 10. September in Berlin mit 110 Teilnehmer*innen stattfand. Deutsche und internationale Fachleute und „Betroffene“ berichteten über Erfahrungen und Erkenntnisse in den PPP-Problembereichen „(Verdeckte) Schulden“, „Wirtschaftlichkeit“ und „(Groß-)Risiken und Haftung“. Die Einschätzung z. B. von Betroffenen aus Indien und Mosambik war, dass mit PPP finanzierte Infrastrukturprojekte negative Auswirkungen für die Bevölkerung hatten.

Weitere Aktivitäten

- Im Frühjahr veröffentlichte die CDU/CSU-Fraktion im Bundestag die „Vision 2030 – Eine Partnerschaft für die Zukunft. **Lateinamerika-Karibik-Strategie der CDU/CSU-Fraktion** im Deutschen Bundestag“. Die ISP erarbeitete zu dem Papier ausführliche **Stellungnahme**, die sie im InfoPeru veröffentlichte und an die entwicklungspolitischen Sprecher*innen der Bundestagsfraktionen schickte. Rückmeldungen gab es von Peter Weiß (CDU) und Dr. Christoph Hoffmann (FDP). Mit beiden konnten wir in der Folge Gespräche führen und tauschten dabei unsere Positionen zum EU-Freihandelsvertrag, zur ILO 169 und zur Initiative Lieferkettengesetz aus.
- Heinz Schulze beteiligte sich an einer Aktion von Misereor und der Initiative Lieferkettengesetz (siehe Seite 24) vor dem TÜV Süd in München, mit der auf die Verantwortung von TÜV Süd beim Staudammbruch Brumadinho in Brasilien aufmerksam gemacht wurde.
- Die ISP war Mitveranstalterin beim **Studientag „Der Schrei der Erde und der Armen – EU-Handelspolitik und ihre Wirkungen in Lateinamerika“** in Straßburg im Rahmen der Adveniat-Weihnachtsaktion mit Kardinal Pedro Barreto aus Peru. Es nahmen über 60 Personen teil, überwiegend Mitglieder von Peru-Partnerschaftsgruppen. Jimi Merk hielt einen Impulsvortrag zum EU-Freihandelsabkommen. Annette Brox und Jimi Merk leiteten zwei Arbeitsgruppen (Menschenrechte und Nachhaltigkeit, EU-Handelspolitik und individuelle Verantwortung). Gemeinsam mit den Teilnehmer*innen erarbeiteten die Veranstalter*innen ein Forderungspapier an EU-Abgeordnete, das nach einer Podiumsdiskussion mit Dennis Radtke, Abgeordneter der EVP, übergeben wurde. Das Papier soll auch an die zuständigen EU-Abgeordneten versandt werden und Grundlage für weitere Gespräche sein.



Fazit

Unsere Arbeit hat dazu beigetragen, dass das Bewusstsein über die Problematik des Freihandels gewachsen ist. Das zeigt auch die große Teilnehmenden-Zahl bei der Veranstaltung in Straßburg.

Es ist zweifellos ein politischer Erfolg, dass die EU-Kommission die Kritik der zivilgesellschaftlichen Organisationen aufgenommen, sie nicht unter den Teppich kehrt, sondern die peruanische Regierung zum Handeln auffordert. Das ist ein ermutigendes Zeichen, auch wenn Peru die Vorwürfe zurückweist und die EU-Kommission sich damit vorerst zufrieden gibt.

Das Modell „unseres“ Gegenwertfonds wird von der Erlassjahr-Bewegung als beispielhaft bezeichnet und immer wieder beim Thema Schuldenumwandlungen vorgeschlagen (siehe <https://erlassjahr.de/news/schuldenumwandlungen-fuer-entwicklung-auch-weiterhin-moeglich/>).

Die Forderung von erlassjahr.de nach einem fairen und transparenten Schiedsverfahren wird immer öfter auch von Parteien und Regierungen erhoben.

Die Problematik privater Kredite zur Entwicklungsfinanzierung wird in der entwicklungspolitischen Dis-

kussion wahrgenommen. Die große Zahl von Teilnehmenden aus NGOs und Entwicklungsorganisationen bei der Fachkonferenz beweist die Relevanz und das große Interesse an dem Thema.

Unsere Stellungnahme zur Lateinamerika-Strategie der CDU/CSU-Fraktion hat zu Gesprächen und Austausch mit zwei Bundestagsabgeordneten geführt, in denen wir unsere Positionen ausführlich erläutern konnten.

Das Positionspapier zur ILO 169, zum Freihandelsvertrag und zum Lieferkettengesetz, das wir im Rahmen des Studientages am 27.11. mit Adveniat erarbeitet hatten, stieß bei den EU-Abgeordneten auf wenig Resonanz. An der Podiumsdiskussion nahm nur ein Abgeordneter teil. Es wurde jedoch vereinbart, das Positionspapier weiter zu verbreiten und für weitere Gespräche zu nutzen.

4. Demokratie und Menschenrechte

2019 war ein turbulentes Jahr für die peruanische Demokratie. Die juristischen Verfahren wegen Korruptionsaffären von nationalen Politiker*innen wurden weiter geführt. Die Chefin der Fujimori-Partei Fuerza Popular war fast das ganze Jahr lang in Untersuchungshaft. Im April beging der frühere Präsident Alan García (APRA) Selbstmord, als er verhaftet werden sollte. Und im Juli wurde der ehemalige Präsident Alejandro Toledo in den USA festgenommen. Außerdem löste Präsident Vizcarra Ende September das Parlament auf. Neuwahlen wurden für Ende Januar 2020 geplant.

Die ISP und ihre Mitglieder verfolgten intensiv die Ereignisse und informierten im deutschsprachigen Raum darüber, da in den offiziellen Medien kaum etwas zu lesen oder zu hören war. Einige unserer Mitglieder erlebten während privater oder dienstlicher Reisen nach Peru die Ereignisse und Demonstrationen auch hautnah.

Die ISP veröffentlichte Artikel und organisierte Veranstaltungen über die Politik und Menschenrechtslage in Peru.

Publikationen

- Am Silvesterabend: Korruptionsermittler abgesetzt:
<http://www.infostelle-peru.de/web/am-silvesterabend-korruptionsermittler-abgesetzt/>
- Bürgerprotest hat Erfolg: Staatsanwälte wieder im Amt:
<http://www.infostelle-peru.de/web/buergerprotest-hat-erfolg-staatsanwaelte-wieder-im-amt/>
- Generalstaatsanwalt zurückgetreten:
<http://www.infostelle-peru.de/web/generalstaatsanwalt-zurueckgetreten/>
- Warum so viele Peruaner am Silvesterabend demonstrieren gingen:
<http://www.infostelle-peru.de/web/5003-2/>
- Das Land als Beute:
<http://www.infostelle-peru.de/web/das-land-als-beute/>
- Stühlerücken in der peruanischen Regierung:
<http://www.infostelle-peru.de/web/stuehleruecken-in-der-peruanischen-regierung/>
- Ex-Präsident Alan García hat sich erschossen:
<http://www.infostelle-peru.de/web/ex-praesident-alan-garcia-hat-sich-erschossen/>
- Präsident Vizcarra stellt die Vertrauensfrage:
<http://www.infostelle-peru.de/web/praesident-vizcarra-stellt-die-vertrauensfrage/>
- Neustart durch Neuwahlen?:
<http://www.infostelle-peru.de/web/neustart-durch-neuwahlen/>
- Präsident Vizcarra beantragt vorgezogene Neuwahlen:
<http://www.infostelle-peru.de/web/nationalfeihtag-endet-mit-paukenschlag-praesident-vizcarra-beantragt-vorgezogene-neuwahlen/>
- Ex-Präsident Toledo in den USA festgenommen:
<http://www.infostelle-peru.de/web/ex-praesident-toledo-in-den-usa-festgenommen/>
- Parlamentsauflösung zum Schutz der Demokratie:
<http://www.infostelle-peru.de/web/wenn-demokratie-und-korruptionsbekaempfung-es-erfordern-peruanische-exekutive-loest-das-parlament-auf/>
- Wie geht es nach der Parlamentsauflösung weiter?
<http://www.infostelle-peru.de/web/wie-geht-es-nach-der-parlamentsaufloesung-weiter/>
- Más de lo mismo? Nichts Neues unter der Sonne?
<http://www.infostelle-peru.de/web/mas-de-lo-mismo-nichts-neues-unter-der-sonne/>
- Korruption – ein gesellschaftliches Krebsgeschwür. Doku-Lesung zum Peru – Odebrecht,
<http://www.infostelle-peru.de/web/wp-content/uploads/2019/07/Odebrecht-Text-Endfassung-für-Dortmund-2019.pdf>

Veranstaltungen

- Beim Lateinamerika-Stammtisch in Freiburg berichteten Jimi Merk und Annette Brox von ihrer Peru-Reise und der aktuellen politischen Situation.
- Beim Peru-Seminar in Köln gab es zu Beginn ausführliche Informationen und Diskussionen über die aktuelle politische Lage in Peru (siehe Seite 20).
- Im Rahmen der Rundreise von Rómulo Torres, Direktor des *Forum Solidaridad Perú*, informierte unser Gast ausführlich über die politische Situation in Peru.
- Beim Peru-Stammtisch in Berlin, der 2019 fünfmal stattfand, wird über die politischen Ereignisse in Peru debattiert.
- Zusammen mit der Kampagne Bergwerk Peru veranstaltete die ISP beim Evangelischen Kirchentag in Dortmund eine Doku-Lesung „Korruption – ein gesellschaftliches Krebsgeschwür“ mit 30 Teilnehmer*innen (siehe Seite 5).
- Die geplante Vortragsveranstaltung „Investigativer Journalismus in Peru: Korruption in Wirtschaft, Staat und Justiz“, mit Gustavo Gorriti und Romina Mello, Direktor und Mitarbeiterin der Enthüllungsplattform IDL-Reporteros, musste leider kurzfristig abgesagt werden. Die beiden waren anlässlich der 11. Weltkonferenz für globalen investigativen Journalismus in Hamburg. Das *Global Investigative Journalism Network* (GIJN) hatte IDL-Reporteros in der Kategorie „Kleine Medien“ mit dem Projekt „Lava Jato“ als Gewinner ausgewählt. IDL Reporteros hatte brisante Informationen über die Korruptionsnetzwerke in Peru veröffentlicht und damit maßgebliche Grundlagen für die juristische Verfolgung einiger ehemaliger Präsidenten und der fuji-apristischen Mafia in Peru geschaffen. Zeitgleich überstürzten sich die Ereignisse in Lima durch die Auflösung des Parlaments und die Gefahr, dass das Parlament umstrittene und der Korruption verdächtige Kandidaten in das oberste Verfassungsgericht wählen würden. Durch die zugespitzte Situation war Gustavo Gorriti gezwungen, in ständiger Kommunikation mit allen beteiligten Parteien zu stehen, da IDL in diesem Kontext eine wichtige Rolle spielte. Er war deshalb für die Veranstaltung nicht mehr abkömmlich. Wir bedauern sehr, dass es nicht mehr zur Durchführung kommen konnte und wir die vielen interessierten Personen enttäuschen mussten.
- Zusammen mit der Gruppe La Tertulia veranstaltete die ISP in Freiburg eine Diskussionsveranstaltung zum Jahrestag der sogenannten „Eroberung“ Lateinamerikas: „*Día del dolor colonial. Día de la resistencia indígena*“.
- Für eine Veranstaltung der Amnesty-International-Gruppe Bochum stellte die ISP umfangreiches Material zur Arbeit der Wahrheits- und Versöhnungskommission und zur Ausstellung „Yuyanapaq – wider das Vergessen“ zur Verfügung.

Mit den Veranstaltungen wurden ca. 380 Menschen erreicht.

Lobbyarbeit

Über die Publikationen und Veranstaltungen hinaus setzten wir uns in Gesprächen und mit Briefen gegenüber politischen und wirtschaftlichen Akteur*innen für Demokratie und Menschenrechte ein. Anfang August berichteten wir über die neue Lateinamerika-Karibik-Strategie der CDU/CSU-Fraktion im Deutschen Bundestag (<http://www.infostelle-peru.de/web/vision-partnerschaft-zur-neuen-lateinamerika-strategie-von-cdu-csu/>) und die veröffentlichten eine Stellungnahme (<http://www.infostelle-peru.de/web/wp-content/uploads/2019/08/CDU-CSU-Lateinamerika-Strategie-1.pdf>), die wir auch den entwicklungspolitischen Sprecher*innen der Bundestagsfraktionen schickten. Daraus ergaben sich zwei Gespräche in Freiburg: am 30. September mit Peter Weiß MdB (CDU) und im Februar 2020 mit Dr. Christoph Hoffmann MdB (FDP), in denen wir die ungleichen wirtschaftlichen Beziehungen, das EU-Freihandelsabkommen, die ILO-Konvention 169 und die Initiative für ein Lieferkettengesetz thematisierten. Am 24.9. fand außerdem ein Gespräch mit Andreas Nick MdB (CDU) in Berlin statt.

In Juni schrieb die peruanische Regierung die Modernisierung der Bahnstrecke Huancayo – Huancavelica aus. In einem Brief an den Verein Deutscher Ingenieure, Fachbereich Bahntechnik, und an die TU Darmstadt – Institut für Bahnsysteme und Bahntechnik machten wir auf die Probleme eines solchen *Public-*

Privat-Partnership-Projektes aufmerksam: die Gefahr von Korruption und mangelnder Transparenz und Beteiligung sowie die Generierung verdeckter Schulden und ein erhöhtes Kostenrisiko für den Staat. Wir forderten, bei der Beratung und Begleitung deutscher Unternehmen auf diese Bedenken zu achten. Eine Antwort erhielten wir nicht.

Im Februar beteiligten wir uns an einer Briefkampagne des AK Rohstoffe zum verheerenden Dambruch in einer Eisenerzmine in Brumadinho, Brasilien, die von brasilianischen Organisationen gestartet wurde und sich an Stahlhersteller, an die stahlverarbeitende Industrie entlang der Lieferkette sowie an Banken richtet, die den Bergbaukonzern Vale finanzieren.

Fazit

Vor allem zu den ausführlichen aktuellen und Hintergrundinformationen zur politischen Lage auf unserer Homepage und im InfoPeru haben wir im vergangenen Jahr viele positive Rückmeldungen bekommen von Menschen, die haupt- oder ehrenamtlich zu Peru arbeiten. Für sie ist die ISP eine wichtige Informationsquelle und -plattform.

Das Thema Menschenrechte und Demokratie in den Fokus von politisch Verantwortlichen zu rücken, ist uns ansatzweise mit der Stellungnahme zur Lateinamerika-Strategie der CDU/CSU gelungen. Daraus ergaben sich immerhin Gespräche mit zwei Bundestagsabgeordneten.

5. Peru-Seminar

„Peruanische Wege zu Demokratie und gerechter Bildung“

60 Menschen zwischen 4 und 75 Jahren, davon 23 Peruaner*innen, zwölf (ehemalige) Freiwillige, 20, die zum ersten Mal, und 14, die schon mehr als zehnmal dabei waren: Das war die bunte Mischung der Teilnehmer*innen auf dem diesjährigen Peru-Seminar Anfang Mai in Köln.

„Peruanische Wege zu Demokratie und gerechter Bildung“ war das Thema, dem wir uns von vielen verschiedenen Seiten näherten. Wie immer begannen wir mit Informationen und Einschätzungen zur aktuellen politischen Lage: Unser Gast aus Lima, Rómulo Torres vom *Forum Solidaridad Perú*, ging im Gespräch mit César Bazán Seminario vom Vorstand der Infostelle auf viele Fragen rund um den Antikorruptionskampf, die Situation der politischen Parteien und die neokonservativen Strömungen nicht nur in Peru ein. Ermutigend fand Rómulo Torres, dass auch wenige Menschen viel erreichen können, wenn sie nur klare Ziele verfolgen: Präsident Vizcarra und einige Staatsanwälte untersuchen die Korruptionsfälle konsequent, decken sie auf und verfolgen die Täter. Die Nichtregierungsorganisation IDL (*Instituto de Defensa Legal*) hat für spektakuläre Enthüllungen im Korruptionsskandal gesorgt. Menschenrechtsorganisationen und informelle soziale Bewegungen mobilisieren viele Menschen. Wer in den aktuellen politischen Diskussionen allerdings viel zu wenig präsent sei, seien die Campesinos und Indígenas und ihre Basisorganisationen. Auseinandersetzungen wie in Fuerabamba in der Region Apurímac, wo die Anwohner*innen ihre Rechte gegenüber den Minenunternehmen einfordern, müssten unbedingt stärker in den Diskurs einfließen, der sich nicht nur auf Intellektuelle und Vertreter*innen der Mittelschicht beschränken dürfe.

„Soziale Bewegungen in Peru“ waren am Samstagvormittag der thematische Schwerpunkt. In welchem Kontext bewegen sie sich? Was haben sie erreicht? Die Präsentation von Rómulo Torres zu diesem Thema kann bei der Infostelle angefragt werden (in spanischer und deutscher Sprache). Soziale Bewegungen sind Lernfelder der Demokratie. Sie brauchen selbstbewusste, gut ausgebildete Mitglieder. Deshalb ist gute Bildung so wichtig. Was leistet das peruanische Bildungssystem? Und welche alternativen Schulmodelle gibt es? Das war das Thema eines Panels mit dem Titel „Lernen für alle: gerechte Bildung in Peru“.

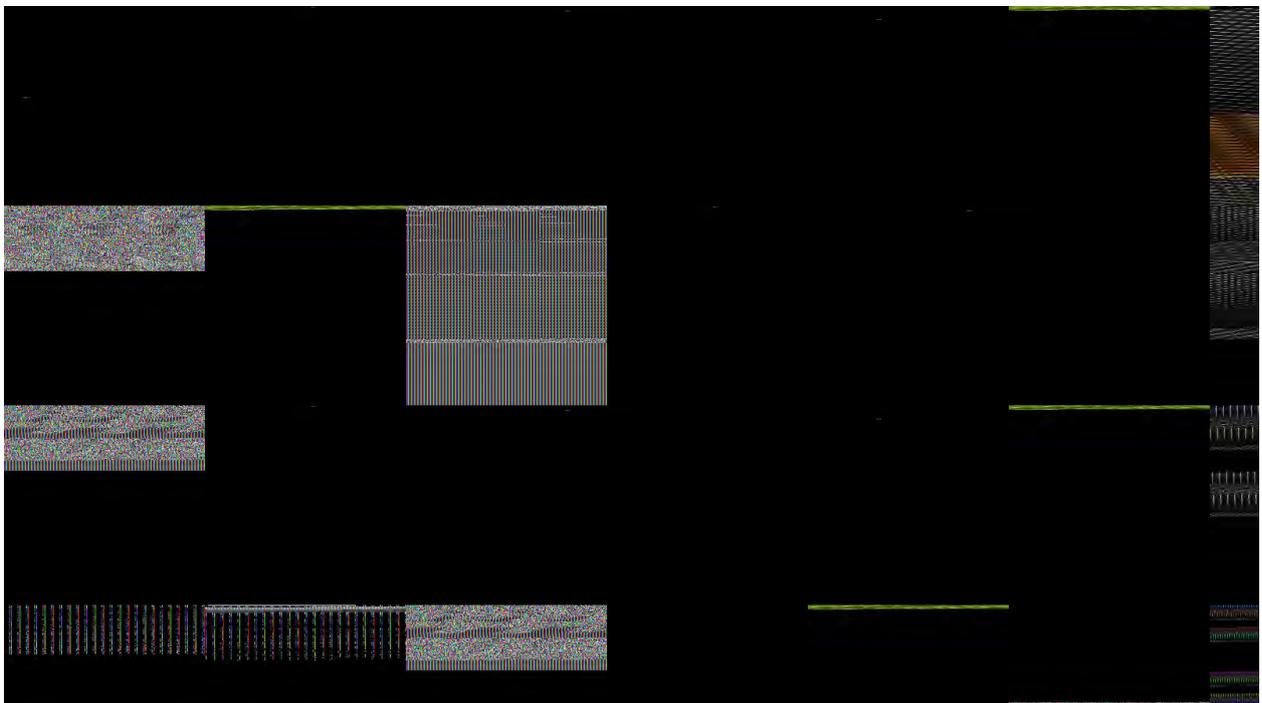


Wie kann Entwicklungszusammenarbeit demokratische Prozesse in Peru fördern? Um diese Frage kritisch zu diskutieren, hatten wir den Länderreferenten im BMZ, Timo Behrens, eingeladen. Leider musste er kurzfristig absagen. Dafür sprang Victoria Sonntag, Projektbearbeiterin bei Misereor, ein und stellte sich der Frage, wie eine Zusammenarbeit auf Augenhöhe zwischen Misereor als Geldgeber und Partnerorganisationen als Zuschussempfängerinnen möglich sein kann. Dabei berichtete sie, dass Misereor für die Projektfinanzierung in Peru aufgrund zurückgehender Eigenmittel zunehmend auf öffentliche Mittel des BMZ angewiesen ist. Durch die großen Fördervolumen von BMZ-Zuschüssen werde deshalb die Förderung kleinerer Projekte von Basisorganisationen schwieriger. Vier Videobotschaften von peruanischen Organisationen sollten die Frage aus peruanischer Sicht beleuchten. In den Botschaften wurde die Zusammenarbeit mit kirchlichen und zivilgesellschaftlichen Partnern in Deutschland in höchsten Tönen gelobt. Eine kritische Auseinandersetzung mit diesem komplexen Thema allerdings fand kaum statt, bleibt aber sicherlich für die Zukunft auf unserer Agenda.

Nach der Arbeitsgruppenphase am Nachmittag hatten alle ausreichend gearbeitet und diskutiert – Zeit für die Fiesta! Die Huayno- und Salsa-Rhythmen, die Carmen Velarde auflegte, ließen (fast) niemanden kalt. Bis in die frühen Morgenstunden tanzten Jung und Alt, was das Zeug hielt. Trotzdem gab es am nächsten Morgen keinerlei Ermüdungserscheinungen beim spannenden Vortrag von Fabricio Rodriguez „Chinesische Investitionen: Gefahr für die peruanische Demokratie?“ (nachzulesen unter <http://www.infostelle-peru.de/web/chinesische-investitionen-eine-gefahr-fuer-dieperuanische-demokratie/>).

Mit vielen neuen Informationen, Anregungen und Ideen und auch mit neuer Motivation für das eigene Engagement führen die Teilnehmer*innen nach Hause – so jedenfalls die schriftlichen und mündlichen Rückmeldungen am Ende des Seminars. Neben den Inhalten wurde auch der Austausch untereinander und die solidarische Atmosphäre in einer bunten Gruppe – generationenübergreifend, interkulturell und interdisziplinär – sehr gelobt.

„Es war sehr abwechslungsreich, informativ, kommunikativ.“ „Ich fand es in jeder Hinsicht ein sehr gelungenes Seminar. Danke!!“ „Vielen Dank für die Schaffung der wundervollen, herzlichen Atmosphäre. Ich bin sehr glücklich über die Kontakte, die ich knüpfen konnte.“



6. Weitere Themen

Über die genannten „großen“ Themen hinaus gab es Veranstaltungen und Vorträge zu verschiedenen Themen:

- **Bildung für nachhaltige Entwicklung am Beispiel Peru:** Gespräch von Heinz Schulze mit der Münchner Stadtschulrätin
- **Projekte der Entwicklungszusammenarbeit am Beispiel Peru:** dreitägiges Blockseminar von Heinz Schulze an der Kath. Stiftungshochschule für Sozialarbeit in München (35 Teilnehmer*innen)
- **Sozialarbeit in Lateinamerika**, mit Beispielen aus Peru (Sozialarbeit mit arbeitenden Kindern, Empowerment mit Frauen in den Anden, Gemeinwesenarbeit im Armutsviertel in Lima, Sozialarbeit in einer Bergwerksfirma): dreitägiges Blockseminar von Heinz Schulze an der Kath. Stiftungshochschule für Sozialarbeit in München (37 Teilnehmer*innen)
- **Politische Systeme in Lateinamerika am Beispiel Peru und Bolivien:** Vortrag von Heinz Schulze an der Technischen Universität München, Abteilung Pädagogik (17 Teilnehmer*innen)
- **Solidaritätsarbeit Neu denken:** Koordination einer Studienreise nach Salzburg zu Inter-Sol (28 Teilnehmer*innen)
Aktion Entwicklung und Selbstbesteuerung (AES) in München: Kooperation und Unterstützung von Projekten in Peru: Gastvortrag von Heinz Schulze im Rahmen des 50jährigen Jubiläums der AES
- Im September erschien in der Zeitschrift „Forum Weltkirche“ ein Artikel von Heinz Schulze „**Neue Signale in Politik und Kirche**“ mit Informationen zur Geschichte, wirtschaftlichen und sozialen Situation, Situation der Kirche und aktuelle Themen und zur Arbeit der ISP.
- Im September wandte sich die Infostelle in einem Brief an Finanzminister Scholz gegen die geplante Einführung einer **Mehrwertsteuer für Weiterbildungsmaßnahmen**, die vielen Vereinen, die entwicklungspolitische Bildung anbieten, erhebliche finanzielle Belastungen bringen würde. Der Gesetzesentwurf wurde mittlerweile zurückgezogen.

II. KOOPERATION UND AUSTAUSCH MIT ANDEREN ORGANISATIONEN

Partner*innen in Peru

Austausch mit Partnerorganisationen in Peru

Die ISP steht regelmäßig in Kontakt und Austausch mit wichtigen Netzwerken und zivilgesellschaftlichen Organisationen in Peru. Deren Informationen und Einschätzungen sind wichtige Grundlage für unsere Bildungs- und Solidaritätsarbeit. Während der Übergabe-Reise der Geschäftsstelle im Januar führten Annette Brox und Jimi Merk Gespräche mit fast allen Partnerorganisationen, um sich zu informieren und neue Anregungen für die Arbeit zu gewinnen. Auch Vorstands- und andere aktive Mitglieder führten anlässlich von Besuchen in Peru Informations- und Austauschgespräche mit Partnerorganisationen.

Unsere wichtigsten Partnerorganisationen sind:

- AIDSEP (Asociación Interétnica de Desarrollo de la Selva Peruana)
- Aprodeh (Asociación pro Derechos Humanos)
- CNDDHH (Coordinadora Nacional de Derechos Humanos)
- CooperAcción
- Forum Solidaridad Perú
- IDL (Instituto de Defensa Legal)
- MOCICC (Movimiento Ciudadano frente al Cambio Climático)
- Red GE (Red Peruana para una Globalización con Equidad)
- Red Muqui

Rundreise von Rómulo Torres Seoane vom Forum Solidaridad Perú

2019 hatte die Infostelle Rómulo Torres, zu einer Rundreise nach Deutschland eingeladen. Er ist Direktor des Forum Solidaridad Perú, mit dem die ISP seit vielen Jahren eng und gut zusammenarbeitet. Rómulo Torres war Hauptreferent beim Peru-Seminar in Köln (siehe Seite 20) und brach danach zu einer Rundreise quer durch Deutschland auf. Insgesamt gab es neun öffentliche Vortrags- und Diskussionsveranstaltungen, drei Veranstaltungen auf Seminaren, fünf Austausch-Treffen mit Institutionen, ein Radio-Interview und an jedem Veranstaltungsort auch ein Treffen zum Austausch mit den veranstaltenden Gruppen und Organisationen. Dabei deckte Rómulo Torres ein breites Themenspektrum ab: Er hielt Vorträge über die Situation der indigenen Völker und Bewegungen im Amazonasgebiet, über soziale Bewegungen im Kampf gegen Diskriminierung, über neokonservative Bewegungen und Diskriminierung, über Indigene und Kleinbauern im Spannungsfeld zwischen Landrechten, Naturschutz und Minenwirtschaft sowie über Geldwäsche, Steuervermeidung und Korruption in Peru.



Veranstaltungsorte waren: Köln, Freiburg, Weikersheim, München, Heidelberg, Rastatt, Berlin, Erfurt, Bielefeld und Hamburg. Die Veranstalter*innen und Kooperationspartner*innen waren so vielfältig wie die Themen: Neben Gruppen der ISP waren auch Weltläden, Eine-Welt-Gruppen, kirchliche Institutionen, Universitäten und die Rosa-Luxemburg-Stiftung an der Organisation beteiligt. Der direkte und persönliche Austausch mit Rómulo Torres wurden von den organisierenden Gruppen als sehr lebendig erlebt. In den Gesprächen mit Gruppen und Institutionen wurden Möglichkeiten der Zusammenarbeit sondiert und z.T. konkret ins Auge gefasst.

Die Rückmeldungen der einzelnen Veranstalter*innen waren insgesamt sehr positiv: Die vermittelten Inhalte waren interessant und haben neue Kenntnisse und Einsichten vermittelt. z.T. hätten sich die Veranstalter*innen mehr Teilnehmer*innen gewünscht. Der persönliche Austausch wurde von allen als

Bereicherung erlebt.

Aus der Rundreise haben sich bereits Kooperationen und weitere Treffen in Peru ergeben, etwa die Planung gemeinsamer Infoblätter für die Bildungsarbeit und die Teilnahme eines Mitglieds der ISP an zwei wichtigen Netzwerktreffen in Peru.

Kooperation mit Partner*innen in Deutschland und Europa

Auf europäischer Ebene kooperiert die ISP als Mitglied mit der sehr aktiven **Plataforma Europa Perú**, die regelmäßig Stellungnahmen und Briefe zu wichtigen Themen herausbringt – z.B. zum EU-Freihandelsabkommen, zum Konflikt um die geplante Mine in Tía María und zur Diffamierung der Menschenrechtsorganisation *Derechos Humanos sin Fronteras* in Cusco – und Lobbyarbeit im europäischen Parlament leistet. So lud die PEP zusammen mit anderen Netzwerken im Oktober EU-Parlamentarier*innen zu einem „Informationsfrühstück“ mit Vertreter*innen peruanischer NGO's ein. Im November organisierte die PEP den Besuch von Vertreter*innen von NGO's und Basisorganisationen, um über Konflikte im Zusammenhang mit Minenprojekten zu informieren. Zwei Vertreterinnen der Delegation nahmen auch Generalversammlung der PEP am 22. November in Brüssel teil, an der auch die ISP vertreten war.

ISP und Bergbaukampagne sind der **Initiative Lieferkettengesetz** beigetreten und verbreiteten Informationen und Aufrufe der Initiative über ihre Netzwerke. Dabei handelt es sich um einen bundesweiten Zusammenschluss von NRO aus dem Entwicklungs- und Umweltbereich und großen kirchlichen Hilfswerken und Trägern, der sich für eine gesetzliche Grundlage in Deutschland einsetzt, um Unternehmen für Menschenrechtsverletzungen und Umweltzerstörung weltweit zur Verantwortung zu ziehen.

Die Mitarbeit im Bündnis **erlassjahr.de** berührt die für die Arbeit der ISP wichtigen Fragen der Schuldenproblematik, der Entwicklungsfinanzierung und der internationalen Wirtschaftsbeziehungen.

Die ISP, vertreten durch Leon Meyer zu Ermgassen, ist Mitglied des **ILO169-Koordinationskreises**, der die Ratifikation der ILO 169-Konvention zum Schutz indigener und in Stämmen lebender Völker durch die Bundesregierung zum Ziel hat.

Die ISP ist Mitglied im **Dachverband Entwicklungspolitik Baden-Württemberg** (DEAB).

In Freiburg beteiligte sich die ISP an den Sitzungen und Aktivitäten des **Netzwerks „Energie-Hunger – Nein Danke“** (EHND).

Zu einigen **Peru-Partnerschaftsgruppen der Erzdiözese Freiburg** besteht Kontakt und Kooperation von Seiten der Geschäftsstelle. Im Gespräch und Kontakt mit den Verantwortlichen des **Referats Weltkirche** ergaben sich verschiedene Möglichkeiten der Kooperation. Jimi Merk und Annette Brox nahmen am Peru-Partnerschaftstreffen der Erzdiözese Freiburg teil und organisierten eine Arbeitsgruppe mit Rómulo Torres zum Thema „Neokonservative Bewegungen und Diskriminierung aufgrund von Geschlecht, Kultur, Herkunft“ (siehe Seite 23). Die ISP beteiligte sich aktiv an den Aktivitäten im Rahmen der Adveniat-Weihnachtsaktion, die dieses Jahr in der Erzdiözese Freiburg eröffnet wurde (siehe Seite 15).

Die ISP ist Mitglied und kooperiert mit dem **Eine Welt Forum Freiburg e.V.** und beteiligt sich an den Vernetzungstreffen der Stelle **„Kommunale Entwicklungspolitik“** der Stadt Freiburg.

Annette Brox organisierte in Freiburg den **Lateinamerika-Stammtisch**, an dem sich zweimonatlich verschiedene Gruppen, Organisationen und Einzelpersonen, die zu Lateinamerika arbeiten, treffen und zu einem vorher festgelegten Thema diskutieren und austauschen.

Der Austausch in der sog. **Amerika-Runde**, die in Köln von verschiedenen Organisationen und Personen, darunter auch von Elke Falley-Rothkopf organisiert wird, fand weiterhin statt. Dabei nehmen regelmäßig sieben bis zehn Vertreter*innen verschiedener lokaler Organisationen teil.

In München arbeiten Mitglieder der ISP im **Lateinamerika-AK** mit, der regelmäßig Veranstaltungen organisiert.

Die Berliner Gruppe der ISP ist im **Berliner entwicklungspolitischen Landesnetzwerk** BER aktiv vernetzt.

III. ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Wichtigstes Instrument der Öffentlichkeitsarbeit ist der elektronische Newsletter InfoPeru. 2019 erschienen sieben Ausgaben. Er wird in deutscher Sprache erstellt und per Mail an rund 1.300 Empfänger*innen verschickt. Jeder Newsletter wird von jeweils ca. 40 bis 50 Prozent der Abonnent*innen geöffnet oder gelesen, was für einen Newsletter ein guter Durchschnitt ist. Das Redaktionsteam bestand aus Hildegard Willer, Heinz Schulze, Leon Meyer zu Ermgassen und Annette Brox. Das Lektorat übernehmen Hartmut Heidenreich und Michael Schrick. Viele Artikel des Newsletters werden vom Redaktionsteam geschrieben. Es ist uns im vergangenen Jahr aber gelungen, auch etliche neue Autor*innen zu gewinnen.

So kommen regelmäßig auch peruanische Freiwillige oder Migrant*innen in Deutschland zu Wort, die ein Engagement in die deutsche Gesellschaft hinein haben, also nicht mehr nur den Blickwinkel Peru – Deutschland, sondern auch umgekehrt haben. Hier soll auch eine neue Zielgruppe erschlossen und der Süd-Nord-Dialog gefördert werden. Eine weitere Gruppe, aus der InfoPeru vermehrt Autor*innen rekrutiert, sind Studierende mit Forschungsinteressen in Peru.

Im Berichtsjahr 2019 hat das InfoPeru erstmals eine zweisprachige Debatte über den Sinn von Solidarität zwischen Peru und Deutschland angestoßen, und dazu vier Beiträge in Deutsch und Spanisch veröffentlicht.

Ebenfalls neu haben wir zwei Beiträge vom peruanischen Medien-Start-Up „La Mula“ ins Deutsche übersetzt und im InfoPeru veröffentlicht. Dies ist bei den peruanischen Autor*innen auf großes Entgegenkommen gestoßen. In Zukunft könnte man eine regelmäßige Kooperation mit peruanischen Medien-Start-Ups (La Mula, Ojo Publico, IDL-Reporteros, Convoca, Wayka) ins Auge fassen. Dies macht die Infostelle Peru auch in der peruanischen – alternativen Öffentlichkeit bekannter.

Das InfoPeru hat sich als regelmäßiges deutschsprachiges Informationsmedium etabliert und genießt als solches breites Interesse und Anerkennung. Insgesamt ist die Resonanz sehr positiv. Über Twitter, Facebook und die Kommentarfunktion auf der Webseite können die Leser*innen Rückmeldung geben. Die Facebook-Seite hat zu Ende des Berichtsjahres 672 Follower, der Twitter-Account 324. Der Twitter Account wird regelmäßig von Michael Schrick betrieben, die Facebook-Seite – eher unregelmäßig – von Hildegard Willer. Die sozialen Netzwerke sind noch ausbaufähig.

Die ISP-Webseite liefert regelmäßig aktuelle Informationen über wichtige Ereignisse und Entwicklungen in Peru. Von Januar bis Dezember 2019 gab es 35.069 Zugriffe auf unsere Webseite, inklusive der Zugriffe via Newsletter. Das sind durchschnittlich 96 Zugriffe pro Tag.

Hildegard Willer koordinierte von Peru aus die Kommunikationsarbeit.

Die am meisten gelesenen inhaltlichen Beiträge des Jahres 2019 waren „Soll ich etwa gegen meinen Busfahrer protestieren“, „Reportagen aus dem Regenwald“, „Umstrittener neuer Flughafen für Cusco“. Berichte von InfoPeru wurden auch in anderen Medien und sozialen Netzwerken übernommen (z.B. tazblog Latin@rama).

Zudem verwenden Leser*innen und Projekt-Unterstützer*innen Informationen aus InfoPeru um ihre Freund*innen oder Projektpartner*innen in Peru zu bestimmten Themen zu informieren.

Für diesen Jahresbericht haben wir nach dem Zufallsprinzip einige Leser*innenstimmen eingeholt:

*„Nachdem ich mich über insgesamt 25 Jahre in der deutsch-peruanischen Entwicklungszusammenarbeit engagiert habe, stellt der Newsletter der Infostelle Peru für mich eine wichtige Informationsquelle dar, um auch künftig unabhängige und ausgewogene Informationen über Peru zu bekommen, insbesondere aus dem politischen Bereich. Darüber hinaus sind für mich die Informationen zu aktuellen Themen aus dem Umweltbereich ganz besonders interessant. Wichtig erscheint mir auch, dass ich durch den Newsletter Hintergrundinformationen bekomme, die ich in den sonstigen Medien nicht finde. Ich beglückwünsche die engagierten Mitarbeiter*innen des Newsletters zu ihrer ausgezeichneten Arbeit!“*

Gerhard Friedrich, Entwicklungshelfer des DED Peru, Büroleiter der GTZ in Peru, Programmkoordinator des DED Peru, Landesdirektor des DED Peru, stellvertretender Landesdirektor der GIZ Peru

"Ich lebe in Deutschland, habe aber selber mehrere Jahre in Peru gelebt und fühle mich dem Land weiterhin sehr verbunden. An InfoPeru schätze ich sehr, über die wichtigsten Themen informiert zu bleiben. Vor allem die Themen Politik, interkultureller Austausch zwischen Deutschland und Peru aber auch Natur, Bergbau, soziale Ungerechtigkeit und Umweltschutz interessieren mich sehr. Besonders gefallen mir Artikel wie "Jahresrückblick Peru: 10 Blitzlichter" – da erfahre ich alles Wichtige kurz zusammengefasst."

Yannick Jochum, Journalist und Dozent für Politische Bildung

*"Ich lese InfoPeru, weil ich mich damit weiterhin mit Peru verbunden fühle. Trotz der örtlichen Distanz, kann ich an dem politischen Leben teilhaben und mich auch ggf. mit meinen peruanischen Freund*innen darüber unterhalten oder mit ihnen diskutieren. InfoPeru ist für mich wie eine seriöse, peruanische Zeitung, die aus vielen politischen Bereichen berichtet und diese zusammenfasst.*

Kurz und knapp, das was mir dazu eingefallen ist. Mir ist beim Lesen auch aufgefallen, dass die Themen wirklich sehr politisch sind und irgendwie nur einen Teil von Peru ansprechen, den ich beispielweise gar nicht so richtig kennengelernt habe. Ich habe meinen Freiwilligendienst in Piura gemacht (oben im Norden, ganz weit weg von Lima) und dort waren andere Themen sehr präsent. Beispielsweise eine sehr große Armut, Gewalt in der Familie, eine sehr sehr große Anzahl an venezolanischen Flüchtlingen oder allgemein Drogenprobleme. Von diesen Bereich wird finde ich wenig berichtet. Gut, vielleicht ist das auch zu spezifisch, aber was ich damit sagen will, ist, dass die ganzen Themen, die in InfoPeru behandelt werden, für mich recht neu sind."

Sophia Kiefer, ehemalige weltwärts-Freiwillige des Welthauses Bielefeld

*„Ich lese den Newsletter, weil ich gerne aktuelle Informationen habe, und weil manchmal auch über Peruaner*innen berichtet wird, die in Deutschland leben. Vor allem für Personen, die an meinem Land interessiert sind und nicht Spanisch sprechen, ist es interessant, diese aufbereiteten Infos über Peru in deutscher Sprache zu haben.“*

Marita Orbegoso, Gründerin von MaMis en Movimiento e.V. und Leiterin des Projektes Migra Up del B.A. Pankow (Berlin)

IV. FREIWILLIGES ENGAGEMENT IN UND MIT PERU FÖRDERN

Mitarbeit im „weltwärts“-Programm

Die Mitarbeit im „weltwärts“-Programm konzentriert sich auf die Zusammenarbeit mit dem Welthaus Bielefeld und der Fachstelle Internationale Freiwilligendienste der Erzdiözese Freiburg.

In Freiburg kooperiert die ISP mit Color Esperanza, einem Verein ehemaliger Freiwilliger, bei gemeinsamen Treffen und gemeinsam organisierten Veranstaltungen und Aktionen. Außerdem gibt es eine gute Kooperation bei der Vor- und Nachbereitung der deutschen Freiwilligen in Peru und peruanischen Freiwilligen in Freiburg und Umgebung: durch Vorträge und Inputs bei Vorbereitungs- und Rückkehrer-Seminaren und durch die Vorstellung der ISP und der Möglichkeiten sich zu engagieren.

In Bielefeld ist die ISP ebenfalls in die Vor- und Nachbereitung der Freiwilligen mit eingebunden. Vorstandsmitglied Norma Driever ist für die Auswahl, Vorbereitung und Begleitung der Peru-Freiwilligen des Welthauses Bielefeld mit verantwortlich. Sie organisiert die Vorbereitungs-, Auswertungs- und Rückkehrer-Seminare, besucht die Freiwilligen in ihren Projekten und spricht dort mit den Projektverantwortlichen.

Engagement in Deutschland fördern

Durch die Unterstützung bei Rückkehrer-Seminaren, die Kooperation mit dem Verein Color Esperanza in Freiburg und die Einbindung ehemaliger Peru-Freiwilliger, zum Beispiel im Rahmen des Peru-Seminars, förderte die ISP das Engagement junger Menschen in der Solidaritätsarbeit mit Peru.

Es gelingt uns, immer mehr junge (ehemalige) Freiwillige zur Teilnahme am Peru-Seminar, zum Verfassen von Beiträgen für das InfoPeru oder zur Mitarbeit bei Veranstaltungen zu gewinnen. So wirkten drei peruanische Freiwillige im April auf Initiative der ISP bei der Veranstaltung „Wälder der Erde – Peru“ in Freiburg mit einem Lichtbildvortrag „Land und Leute aus dem Blickwinkel der jungen Generation – eine jugendliche Reise durch Peru“ mit.

2019 hat die Geschäftsstelle in Freiburg außerdem eine ISP-Gruppe in Freiburg ins Leben gerufen. Damit wollen wir u.a. Peruaner*innen, die zum Studium oder zur Arbeit nach Freiburg kommen, eine Plattform geben, sich auch hier zu engagieren. Die Gruppe trifft sich regelmäßig zum Austausch und organisiert Veranstaltungen.

V. VEREIN UND GESCHÄFTSSTELLE

Der Vorstand

Im Vorstand gab es 2019 keine Veränderungen. Nach wie vor sind die drei gleichberechtigten Vorsitzenden Heinz Schulze, Elke Falley-Rothkopf und Norma Driever. Beisitzer sind César Bazán Seminario, Leon Meyer zu Ermgassen und Jimi Merk.

Auch die inhaltlichen Arbeitsbereiche sind gleich geblieben:

- César Bazán Seminario: Menschenrechte, Korruption
- Norma Driever: Bildung, Frauen, Jugend, Freiwilligendienste, Entwicklungszusammenarbeit, deutsch-peruanische Beziehungen
- Elke Falley-Rothkopf: Klima, erneuerbare Energien, Indigene
- Leon Meyer zu Ermgassen: Indigene, Umwelt/Müll/Wasser, Klima, erneuerbare Energien, Bildung, Redaktion InfoPeru
- Jimi Merk: Handel, Agrarexporte, Schulden
- Heinz Schulze: Indigene, Kampagne Bergwerk Peru, Entwicklungszusammenarbeit, deutsch-peruanische Beziehungen, Redaktion InfoPeru

Der Vorstand traf sich 2019 viermal zu ein- bzw. zweitägigen Vorstandssitzungen. Die Protokolle der Sitzungen wurden an alle Mitglieder versandt. Die Vorstandsmitglieder organisierten in ihren jeweiligen thematischen Schwerpunkten Veranstaltungen, hielten Vorträge, nahmen an Netzwerktreffen teil und verfassten Artikel für das InfoPeru. Außerdem war der Vorstand wesentlich an der Vorbereitung und Durchführung des Peru-Seminars beteiligt.

Die Geschäftsstelle

In der Geschäftsstelle in Freiburg arbeitet seit Oktober 2018 Annette Brox mit einer 50-Prozent-Stelle. Anne Reyers übernimmt als Minijobberin die Buchhaltung und Verwaltungsaufgaben. Für die Koordination der Kampagne Bergwerk Peru ist Silvia Bodemer in Berlin mit einem Deputat von 33 Prozent angestellt.

Das Jahr 2019 begann mit einer „Übergabe-Reise“ des ehemaligen und der neuen Geschäftsführerin nach Peru. Jimi Merk und Annette Brox besuchten Partnerorganisationen der Infostelle, um sich kennenzulernen, sich über aktuelle Entwicklungen und Arbeitsinhalte zu informieren und über die zukünftige Zusammenarbeit auszutauschen. Die beiden führten Gespräche mit insgesamt 21 Nichtregierungsorganisationen und Institutionen sowie mit einigen Einzelpersonen, die ihre beruflichen, politischen oder sozial bewegten Erfahrungen weitergaben.

Außerdem gab es ein Treffen mit der Infostellen-Gruppe Lima, an dem 23 Personen teilnahmen.

Teil des Reiseprogramms war auch ein Besuch in der Provinz La Convención in der Region Cusco, zur Anbahnung einer Klimapartnerschaft mit der Stadt Freiburg (siehe Seite 11). Der Besuch diente dem gegenseitigen Kennenlernen und der Abklärung von Erwartungen und weiteren Schritten.

Ein ausführlicher Reisebericht wurde an die Zuschussgeberinnen und die Mitglieder verschickt und kann bei Interesse in der Geschäftsstelle nachgefragt werden.

Haupttätigkeit der Geschäftsstelle war auch 2019 die Organisation und Durchführung des Peru-Seminars in Köln und der sich anschließenden Rundreise von Rómulo Torres (siehe Seiten 20 und 23).

Darüber hinaus organisierte die Geschäftsstelle zusammen mit der neu gegründeten Freiburger Gruppe einige Veranstaltungen in Freiburg (siehe Seite 29f) und initiierte eine Gruppe zum Aufbau einer Klimapartnerschaft zwischen der Stadt Freiburg und der Provinz La Convención (siehe Seite 11). Sie koordinierte zusammen mit der Stadt Freiburg den Besuch einer Delegation aus La Convención im Oktober. Auch an der Vorbereitung der Adveniat-Weihnachtsaktion mit Kardinal Pedro Barreto in Freiburg war Annette Brox aktiv beteiligt (siehe Seite 15).

Die Geschäftsführerin arbeitete außerdem im Redaktionsteam des Newsletter InfoPeru mit. Sie nahm an verschiedenen Netzwerktreffen auf lokaler und überregionaler Ebene statt, so am Partnerschaftstreffen der Erzdiözese Freiburg, am Peru-Treffen der Stiftung Entwicklungszusammenarbeit Baden-Württemberg (SEZ) in Stuttgart, an einem Strategietreffen „Kommunale Entwicklungspolitik der Stadt Freiburg“ und an der Generalversammlung der *Plataforma Europa Peru* (PEP).

Außerdem führte die Geschäftsführerin verschiedene Informations- und Austauschgespräche mit Kooperationspartner*innen oder Interessierten, u.a. mit Peter Weiß MdB.

Zum Alltag in der Geschäftsstelle gehören auch die unterschiedlichsten Anfragen zu Peru, die beantwortet werden wollen: Von Fragen zu einem Praktikum oder einer Reise in Peru, über Tipps für Filme und Referent*innen und inhaltliche Fragen bis hin zur Suche nach dem Kontakt zu einem peruanischen Fußball-Nationalspieler...

Verein und Mitglieder

Nach einer „Bereinigung“ der Mitgliederdatei und mit dem Beitritt zweier neuer Mitglieder hatte die ISP zum Jahresende 87 Mitglieder – sechs Institutionen bzw. Gruppierungen und 81 Einzelmitglieder.

In einigen Städten gibt es auch aktive Gruppen oder Einzelmitglieder der Infostelle, die eigene Veranstaltungen organisieren:

Berlin

Auch im Jahr 2019 konnte die Berliner Gruppe der Informationsstelle Peru e.V. – teilweise in Kooperation mit anderen lokalen Partnern – einige Veranstaltungen in Berlin zu aktuellen Themen aus Peru durchführen. Die Zahl der Teilnehmer*innen schwankte dabei, es gab aber in jedem Fall lebhafte Diskussionen und manchmal auch den Wunsch zur Weiterarbeit am Thema.

- „Geldwäsche, Steuervermeidung und Korruption in Peru im Kontext der internationalen Finanz- und Steuerarchitektur“ mit Rómulo Torres vom *Forum Solidaridad Perú* (25 Teilnehmer*innen)
- „Landnutzung, Agroexporte und Wasserknappheit in Peru – Folgen der kapitalistischen Landnutzung“ mit Gerardo Damonte (40 Teilnehmer*innen)
- Darüber hinaus fanden auch 2019 wieder vier Stammtischtreffen der Berliner Gruppe der Infostelle Peru statt, bei denen aktuelle Informationen ausgetauscht und anstehende Veranstaltungen vorbereitet wurden.
- Vertreter*innen der ISP nahmen an verschiedenen relevanten Veranstaltungen teil, z.B. am Empfang der Botschaft zum peruanischen Nationalfeiertag sowie an der Ausstellungseröffnung „Kräfte bündeln durch Kunst“ mit Bildern und Skulpturen von Patricia Orbegoso, Helga Elsner und Mitgliedern „*Trenzando Fuerzas*“.

Auch die Kampagne Bergwerk Peru war mit eigenen Veranstaltungen und als Teilnehmende in Berlin präsent (siehe Seite 4ff).

Freiburg

Auf Initiative der Geschäftsstelle hat sich jetzt auch in Freiburg eine Gruppe der Infostelle gebildet, die sich 2019 fünfmal getroffen und verschiedene Veranstaltungen organisiert hat. Die Veranstaltungen fanden mit unterschiedlichen Kooperationspartnern statt: Arnold-Bergstraesser-Institut, Caritas international, Color Esperanza, Eine Welt Forum Freiburg, Katholische Akademie Freiburg, Katholische Arbeitnehmerbewegung, Kommunales Kino, Referat Weltkirche der Erzdiözese, Tertulia Freiburg, Volkshochschule Freiburg.

- „Peru: Soziale Bewegungen im Kampf gegen Diskriminierung – Wie sich Frauen, Indigene, Campesinos gegen neokonservative Politik wehren“ mit Rómulo Torres vom *Forum Solidaridad Perú* (35 Teilnehmer*innen)
- „Aus dem Alltag der Q'eros im Hochland von Peru“ mit zwei Vertretern der Q'eros, in Zusammenarbeit mit dem Freundeskreis Peru Amazónico (40 Teilnehmer*innen)
- Lesung „Zwischen Gold und Klimawandel – Reportagen aus dem Regenwald“ mit Hildegard Willer

(45 Teilnehmer*innen)

- „Quellflüsse des Amazonas in Gefahr – Wie Mega-Staudämme und Bergbau das Weltklima bedrohen“ Vortrag und Diskussion mit Thilo Papacek von der Initiative GegenStrömung (30 Teilnehmer*innen, siehe Seite 4)
- Infostand zur Initiative Lieferkettengesetz bei zwei Veranstaltungen an der Katholischen Akademie Freiburg („Vom Amazonas zum Oberrhein“ mit Birgit Weiler, Teilnehmerin der Amazonas-Synode, und „In Frieden leben“ mit Kardinal Pedro Barreto) und beim Empfang von Adveniat und der Erzdiözese anlässlich der Eröffnung der Adveniat-Weihnachtsaktion, diesmal zusammen mit Color Esperanza e.V.
- Außerdem organisierte die Geschäftsstelle drei Treffen des Lateinamerika-Stammtisches mit jeweils zwischen 10 und 15 Teilnehmer*innen. Themen waren ein Reisebericht zu Peru und der geplanten Klimapartnerschaft Freiburg – La Convención, die Situation in Venezuela sowie in Argentinien nach den Wahlen.
- Diskussion zum Thema "*La colonialidad en América Latina*" mit einem Input von César Bazán Seminario
- „Tag des kolonialen Schmerzes – Tag des indigenen Widerstands“ – ein nachdenklicher und kritischer Abend zur sogenannten „Entdeckung Amerikas“

Hamburg

Im Rahmen seiner Rundreise hat Rómulo Torres auch in Hamburg Station gemacht (siehe Seite 23). Auf der gut besuchten Veranstaltung, die die Peru Initiative Hamburg gemeinsam mit dem Institut für Romanistik / Lateinamerika-Zentrum an der Universität Hamburg durchgeführt hat, stellte der Referent die soziale und politische Problematik in Peru und das Wirken der sozialen Bewegungen im globalen Kontext vor. Rómulo Torres lud Andreas Baumgart aus Hamburg zur Teilnahme an zwei wichtigen Konferenzen in Satipo/Peru ein. In Lima und Satipo konnte dieser sich dann persönlich vor Ort ein Bild von der wichtigen und erfolgreichen Tätigkeit des *Forums Solidaridad* machen. Ein ausführlicher Bericht ist auf der Homepage der Infostelle und im InfoPeru Nr. 66 veröffentlicht.

Die geplante gemeinsame Informationsveranstaltung der ISP, des Instituts für Romanistik / Lateinamerika-Zentrum der Universität Hamburg, der Peru Initiative Hamburg und der Arbeitsgemeinschaft interkultureller Jugendverbände e.V. mit den beiden Journalist*innen Gustavo Gorriti und Romina Mella musste leider kurzfristig abgesagt werden (siehe Seite 19).

Köln

In Köln gibt es einige aktive Mitglieder der ISP, die auch in der Amerika-Runde mitarbeiten, Veranstaltungen organisieren (z.B. eine Vortragsveranstaltung mit Rómulo Torres an der Universität Köln) und aktiv in der Klimapartnerschaft Köln – Yarinacocha sind.

München

Mitglieder der ISP arbeiten aktiv im Lateinamerika-AK mit und bringen peruanische Aspekte in dessen Arbeit ein. Außerdem sind sie federführend an der Klimapartnerschaft der Stadt München mit dem Volk der Asháninka beteiligt (siehe Seite 10). Die ISP beteiligte sich im Rahmen dieses Engagements an insgesamt zehn Vortrags-, Film- und Diskussionsveranstaltungen zu den Themen Wasser, Menschenrechte, Solidaritätsarbeit, nachhaltige Geldanlage, Einfluss der Evangelikalen in Lateinamerika und Peru, Korruption, Schutz des Regenwaldes und Rechte indigener Völker. Sie wirkte bei zwei einstündigen Sendungen beim Bürgerradio Lora mit.

Lima

Die Gruppe in Lima traf sich dieses Jahr nur zweimal. Einmal im Januar zu einem Austausch mit Jimi Merk und Annette Brox im Rahmen ihrer Übergabe-Reise. An diesem Treffen nahmen 23 Interessierte teil. Das zweite Treffen fand im August statt. Thema war die Städtepartnerschaft zwischen Tübingen und Villa El Salvador.

VI. FINANZEN

Die finanzielle Situation der ISP hat sich 2020 zum Glück etwas konsolidiert. Das bestehende Defizit konnte durch einen Jahresüberschuss von rund 4700 Euro ausgeglichen werden. Nach wie vor aber verfügt der Verein über keine Rücklagen, was angesichts der Personalverantwortung und der laufenden Büro- und Sachkosten eine sehr prekäre Situation darstellt. Dies wird sicherlich auch in den nächsten Jahren ein Dauerthema bleiben.

Einnahme-Ausgaben-Übersicht Informationsstelle Peru e.V.

EINNAHMEN	2018	2019	AUSGABEN	2018	2019
Globalzuschüsse	30.250,00	33.750,00	Bildungsarbeit	13.765,24	23.091,30
Projektzuschüsse	13.044,40	17.060,47	Publikationen	4.100,00	4.000,00
Spenden	4.195,00	5.325,00	Personal	32.465,43	29.040,70
Mitgliedsbeiträge	5.585,00	5.375,00	Bürokosten	4.912,51	3.750,71
Einnahmen aus Projekten	1.953,68	5.743,36	Vorstandsarbeit	2.263,59	1.733,79
Sonstige	3.248,20	1.287,56	Weitere Kosten	2.155,99	2.159,36
Gesamt	58.276,28	68.541,39	Gesamt	59.662,76	63.775,86

Jahresergebnis	4.765,53
Verlustvortrag	-2.719,45
Vermögen zum 31.12.2019	2.046,08

Einnahme-Ausgaben-Übersicht Kampagne Bergwerk Peru

EINNAHMEN	2018	2019	AUSGABEN	2018	2019
Mitträgerbeiträge	17.500,00	21.500,00	Bildungsarbeit	1.843,78	897,75
Projektzuschüsse	1.875,00	4.625,00	Publikationen		9.332,23
Weitere Einnahmen	1.362,08	700,61	Personal, Honorare	16.741,36	12.891,98
			Bürokosten	2.336,93	1.218,57
			Weitere Kosten	1.361,73	873,18
Gesamt	20.737,08	26.825,61	Gesamt	22.283,80	25.213,71

Jahresergebnis	1.611,90
Vermögen zum 31.12.2018	14.377,81
Vermögen zum 31.12.2019	15.989,71